



Neue Kantonsschule Aarau
Jahresbericht Nr. 139
Schuljahr 2011/2012



KANTON AARGAU



neue kantonsschule aarau



Kollegiumstage 23. und 24. März 2012
auf der Saiger Höhe

Neue Kantonsschule Aarau
Jahresbericht Nr. 139
Schuljahr 2011/2012



neue kantonsschule aarau

Inhalt

Vorwort	5
Schul- und Qualitätsentwicklung	6
Gymnasium	8
Fachmittelschule	10
Im Fokus: Sprachförderung in der NKSA	12
Infrastruktur	14
Veranstaltungen	16
Abschlussfeiern	22
Verabschiedungen	24
VENEKA – Verein der Ehemaligen der Neuen Kantonsschule Aarau	25
Zahlen und Fakten	26
Preise und Auszeichnungen	30
Spezialwochen und Ensembles	32
Schulorganisation	34
Lehrpersonen	36
Mitarbeitende	40
Aufsichtsbehörden	41
Schüler/innen	42
Impressum	46

Vorwort



«Erfolg: Was ist das?», fragte der Publizist und Leiter des Schweizer Büros der deutschen Zeitung «Die Zeit», Peer Teuwsen, anlässlich seiner Maturrede 2012 in der Stadtkirche Aarau. Er führte aus, es sei gefährlich, Erfolg ausschliesslich über Geld, Zahlen oder Statistiken zu definieren. Wahrer Erfolg habe viel mit dem Vorhandensein einer Idee, mit Leidenschaft und dem Brennen für eine Sache zu tun.

Nichts verdeutlicht die Ausführungen Teuwsens besser als «Underbar», die letzte Produktion unserer Theatergruppe AUJA!. Mit Sicherheit erinnern sich noch viele an das von Beat Knaus, Ruedi Debrunner, Pius Schürmann und Andrea Santschi inszenierte, von Thomas Meyenberg produzierte und von unseren Schülerinnen und Schülern grossartig gespielte und gesungene Stück. Sein Autor, Moritz Praxmarer, verknüpfte darin den antiken Mythos von Orpheus und Eurydike mit dem aktuellen Thema «Mobbing» und konfrontierte uns mit Fragen wie «Was ist Mut? Was ist Feigheit? Wer gehört dazu? Wer wird ausgegrenzt?».

Über 50 Mitwirkende, sechs ausverkaufte Vorstellungen, über 1200 Besucher/innen, eine einzigartige Mischung aus Theater, Musik, Tanz und Film, eine atemberaubende Kulisse in der Südhalle des AZ-Druckzentrums stehen für den Grosse Erfolg der Aufführung. Sein Geheimnis liegt aber zweifelsohne darin, dass alle Mitwirkenden über Monate für ihre Sache brannten, gemeinsam eine Idee verfolgten und zusammen an den sich bietenden Herausforderungen wuchsen.

Für unsere Schule sind Projekte, wie sie die Theatergruppe AUJA! seit mehr als 10 Jahren regelmässig durchführt, wichtig, weil sie Wissen gepaart mit Können entwickeln und viele Schüler/innen über eine längere Zeit in verantwortungsvolle Funktionen einbinden. Es genügt bekanntlich nicht, zum Fluss zu kommen mit der Idee, Fische zu fangen. Man muss auch Netze mitbringen und in den Fluss hineinsteigen. Etwas tun ist der einzige Beweis für das Können, und gerade auch in einer Schule eine nachhaltige Methode für die Entwicklung von Wissen. Jede Person und jede Organisation wächst an und mit ihren anspruchsvollen Projekten.

In diesem Sinne steht das Theaterprojekt «Underbar» exemplarisch für zahlreiche kleinere und grössere Projekte, die im vergangenen Schuljahr durchgeführt oder weiterverfolgt wurden. Ihre Mitwirkenden stehen auch stellvertretend für die vielen Lehrer/innen, Mitarbeitenden und Schüler/innen, die sich einmal mehr im vergangenen Schuljahr im Unterrichtszimmer, in Arbeitsgruppen, in Kommissionen, in der Administration, im Hausdienst oder in der Mensa mit Leidenschaft zu Gunsten der Neuen Kantonsschule Aarau einsetzten. Ihnen gehört meine Anerkennung und gebührt mein grosser Dank!

Daniel Franz, Rektor

Schul- und Qualitätsentwicklung

Verarbeiten, Überarbeiten und Feiern

Im Schuljahr 2011/12 wurden parallel zu den «traditionellen» Q-Gruppenarbeitsprojekten die 2010 initiierten Schulentwicklungsprojekte weiterverfolgt. Im Zentrum standen die vier nachfolgend erwähnten grossen und ressourcenintensiven Projekte. Neben ihnen wurden in den drei weiteren Bereichen «ICT, Informatik und Kommunikation in der FMS», «Förderung und Integration der Austauschschülerinnen/Austauschschüler» sowie «Prüfen und Bewerten an der NKSA» erste Analysen vorgenommen und Konzepte erarbeitet.

Erneuerung der gymnasialen Lehrpläne

Das Projekt «Erneuerung der MAR-Lehrpläne» befand sich im Schuljahr 2011/12 im Übergang von der Ausarbeitung der kantonalen Lehrplanteile zur schulischen Lehrplanarbeit. Im November 2011 wurden die kantonalen Vorgaben zu den fachlichen und überfachlichen Kompetenzen, die eine Maturandin/ein Maturand am Ende des Gymnasiums zu erreichen hat, verabschiedet. Auf dieser Grundlage wurden bis Juni 2012 die jeweiligen Fachlehrpläne ausgearbeitet. Das Herzstück dieses Prozesses war der zweitägige Aufenthalt der Lehrpersonen der Neuen Kantonsschule Aarau auf der Saiger Höhe. Weg vom schulischen Alltag konnten die Fachschaften intensiv ihre Lehrpläne diskutieren. Gleichzeitig bot die Klausur im Schwarzwald auch die Möglichkeit, die Geselligkeit zu pflegen, was die kollegiale Zusammenarbeit nachhaltig bereicherte.

Potsdamer Trainingsmodell

Am Kollegiumstag vom März 2010 wurde im Rahmen der kollegialen Weiterbildung die Belastungssituation der Lehrerinnen/Lehrer thematisiert. Das eindrückliche Referat von Prof. Dr.

Uwe Schaarschmidt und die Ergebnisse seiner über Deutschland hinaus beachteten Potsdamer Studie dienten als Einstieg ins Thema. Aus dem Weiterbildungstag heraus entstanden verschiedene Q-Gruppen, welche die Stärkung der persönlichen und professionellen Ressourcen weiterverfolgten. Einzelne Lehrpersonen orientierten sich dabei am Zürcher Ressourcenmodell, während eine grössere Anzahl ins Potsdamer Trainingsmodell einstieg. In einer ersten Phase, die drei von einer Fachperson moderierte Sitzungen dauerte, arbeiteten die Teilnehmenden am Umgang mit Belastungen und Schwierigkeiten im Unterricht und/oder Kollegium. Dies geschah auf der Grundlage eines individuellen, standardisierten Tests zur Erfassung von Gesundheitsressourcen im Lehrerberuf. In einem zweiten Schritt wurden Projekte individuell oder in Kleingruppen weiterverfolgt. In einer Gruppe unterstützte man sich gegenseitig mittels kollegialer Praxisberatung in verschiedenen Bereichen des Schulbetriebs. Eine andere Gruppe erprobte geeignete Entspannungstechniken und ihre Integration im Berufsalltag



(Chi Gong, Poweryoga, autogenes Training). Wieder eine andere Gruppe suchte nach Entlastungsmöglichkeiten beim Korrekturaufwand von schriftlichen Arbeiten.

Überarbeitung des Spezialwochenkonzepts

Auf Antrag verschiedener Fachschaften wurde das Spezialwochenkonzept überprüft und überarbeitet. Das Projekt hat gezeigt, wie unterschiedlich die Blicke auf die Durchführung von Spezialwochen auch an unserer Schule sind. Dementsprechend engagiert wurden die Diskussionen und Debatten in grossen und kleinen Kreisen geführt. Die Änderungen im neuen Konzept sehen unter anderem die Einführung von Schwerpunktwoche, die Erweiterung des Impulswochenangebots und eine verbesserte Koordination mit der Alten Kantonsschule Aarau vor. Das neue Konzept wird auf Beginn des Schuljahres 2013/14 eingeführt.

Erster Doppelabschluss

«Schweizerische Matura und IB»

Im Frühjahr 2012 traten die ersten Schülerinnen und Schüler der NKSA im Rahmen des Immersionsunterrichts zum Doppelabschluss «Schweizerische Matura und International Baccalaureate Diploma» an. Alle Schülerinnen und Schüler waren erfolgreich! Der erste Doppelabschluss war selbstredend ein Höhepunkt und wichtiger Meilenstein der Schulentwicklung im Schuljahr 2011/12. Mit ihm endete ein aufwändiger und anspruchsvoller Schulversuch, der 2007 an unserer Schule seinen Anfang nahm und zusammen mit der Kantonsschule Wettingen durchgeführt wurde. Der Schulversuch gelang nur, weil sich über Jahre viele interne und externe Personen ausserordentlich für das Projekt engagierten. Ein grosses Danke-

schön geht deshalb an Nicole Mosberger, Francisca Ruiz, Andrea Gysi, Graham Carver und Michel Herzog für ihre umsichtige Projektleitung, an die Verantwortlichen der KS Wettingen (Hansmartin Ryser, Marc Buchmann, Catarina Savi) und die Verantwortlichen des Departements BKS (Stephan Campi, Bettina Diem, Philippe Czaja, Claude Schwank) für die angenehme Zusammenarbeit und Unterstützung und schliesslich an Christian Maurer (IB-Koordinator RG Rämibühl), Michael Schneckenburger (IB-Koordinator, Prorektor LG Rämibühl) und Christoph Baumgartner (Rektor LG Rämibühl) für ihre wertvollen Beratungsdienste. Ein spezieller Dank geht an die Lehrpersonen, die in dieses Projekt eingestiegen sind, an Claudia Fabel, die Abteilungslehrerin der «Pionierklasse», an die Schülerinnen und Schüler dieser Klasse und ihre Eltern. Der Schulversuch wurde 2012 evaluiert. Der Regierungsrat des Kantons Aargau wird entscheiden, ob und in welcher Form eine definitive Einführung erfolgen wird.

Regula Gerber, Beatrice Müller, Daniel Franz



Gymnasium

Zwei Wegmarken: IB-Abschluss und neue Fachlehrpläne

Ein Ereignis und ein Projekt verdienen es, dieses Jahr herausgehoben zu werden: Am 3. Juli 2012 konnten die zehn ersten Absolventinnen und Absolventen unseres IB-Diplomprogramms im Rahmen einer kleinen Feier ihre wohlverdienten Diplome entgegennehmen. Ein bedeutender Moment, nicht nur für die Studierenden, sondern auch für die Schule und alle Lehrpersonen, die seit 2007 in Pionierarbeit auf diesen Abschluss hingearbeitet hatten. – Im Rahmen des kantonalen Projekts zur Erneuerung der seit 1999 geltenden MAR-Lehrpläne verfassten erfahrene Kolleginnen und Kollegen neue Fachlehrpläne. Bereits im Sommer 2013 werden diese im Unterricht eingesetzt.

Der erste IB-Jahrgang

Der erste Abschluss des International Baccalaureate (IB) ist eine wichtige Wegmarke in der Weiterentwicklung des Immersionsunterrichts an unserer Schule. Statt wie im Immersionsunterricht üblich, eine Reihe von Fächern in einer Fremdsprache zu unterrichten, ohne Inhalte und Methoden stark zu verändern, integriert das IB-Programm Elemente angelsächsischer Wissenschaftskultur in die gymnasiale Ausbildung. So lernen die IB-Studierenden in Deutsch, Mathematik, Biologie und Geschichte in Projekten mit genau definierter Anlage, aber viel Raum für selbständiges Denken die Grundsätze wissenschaftlichen Forschens und Schreibens. Das Maths Portfolio beispielsweise verlangt nicht nur die Fähigkeit, ein gegebenes Problem mit geeigneten mathematischen Werkzeugen zu lösen, sondern erfordert auch Kreativität und Argumentationsfähigkeit. Die Historical Investigation fördert die selbständige und kritische Quellenarbeit. In verschiedenen Fächern üben die Studierenden das wissenschaftliche Schreiben in Form von Essays.

An den Abschlussprüfungen werden einige Besonderheiten des IB-Modells sichtbar. So finden dieselben Prüfungen zeitgleich in drei Weltgegenden statt (Afrika, Europa und Mittlerer Osten) und werden danach extern bewertet. Dies erfordert eine minutiöse Logistik seitens der Organisation IBO in Cardiff, aber auch der Schule selber. In jedem Fach werden nicht nur die Abschlussprüfungen extern bewertet, sondern auch eine oder mehrere schriftliche Arbeiten, in den Sprachfächern zudem je eine individuelle mündliche Prüfung, die aufgrund einer einzureichenden digitalen Aufnahme beurteilt wird. Die externe Bewertung befreit einen als Lehrperson allerdings nicht vom Korrigieren, muss man doch für jede Arbeit aufgrund vorgegebener Kriterien eine eigene Bewertung abgeben («Predicted Grade»). Indem man feststellt, wie gut diese mit der externen Beurteilung übereinstimmt, kann man seine eigenen Bewertungsmaßstäbe eichen. Auch als Lehrperson erwartet man deshalb die Resultate mit Spannung.

Die zehn IB-Studierenden waren bestens auf die Prüfungen vorbereitet. Die Gruppe schloss in sechs von sieben Fächern deutlich über dem weltweiten Durchschnitt ab. Den Lehrpersonen ist es offensichtlich gut gelungen, einen anspruchsvollen Unterricht nach MAR um die spezifischen IB-Anforderungen zu erweitern. Die detaillierte Analyse der Ergebnisse des ersten Jahrgangs wird den Lehrpersonen und der Projektleitung zeigen, wo noch Feinabstimmungen in Unterricht, Bewertungspraxis und Programm nötig sind.

Auch wenn eine so kleine Probe keine stichhaltigen Urteile erlaubt, ist ein Vergleich der Ergebnisse der Gruppe im IB und an der Matura interessant. Zunächst ist die Erfolgsrate in beiden Abschlüssen gleich. Wer also beim IB-Abschluss mehr Punkte erreichte, schnitt auch an der Matura besser ab. Allerdings ist die Bandbreite der Leistungen an der Matura deutlich grösser. Beim IB-Abschluss lag die beste Leistung bei 80% der Maximalpunktzahl, die schlechteste bei 64%. An der Matura erreichte der Beste der Gruppe 60% der Maximalpunktzahl (Notendurchschnitt 5.2), der Schlechteste 27% (Notendurchschnitt 4.5). Vermutlich ist diese Differenz aus der unterschiedlichen Breite der beiden Abschlüsse erklärbar. Das IB-Diplom umfasst lediglich sechs Fächer plus zwei Abschlussarbeiten (Extended Essay und ToK-Essay), die Matura dagegen 12 Fächer plus die Maturitätsarbeit. Aus einer anderen Perspektive betrachtet, zeigt das Ergebnis, dass auch Schüler/innen mit einer Durchschnittsnote von 4.5 das IB-Diplom erreichen können.

Unterwegs zu neuen Lehrplänen

In Einklang mit der Tradition unserer Schule, Entwicklungsprojekte in Q-Gruppen zu bearbeiten, wurde auch die Erneuerung der schulischen Lehrpläne in einen Zyklus von Q-Gruppenarbeit eingebettet. Eine Gruppe von ein bis drei Lehrpersonen pro Fach erstellte bis Februar 2012 eine erste Fassung der schulischen Fachlehrpläne. Nach mehrfachen



Rückmeldungen durch verschiedene Gremien und Gruppen (Schulleitung Fachschaften, Schulkommission) lag Ende September 2012 die Schlussfassung vor. Ab Oktober 2012 begutachtet ein Gremium von ausgewählten Fachdidaktikern die Fachlehrpläne aller Schulen. Nach allfälligen Bereinigungen im November wird eine Redaktionsgruppe das neue Schulprogramm der NKSA in eine publizierbare Form giessen.

Die Lehrplanarbeit ist, obzwar verordnet, in verschiedener Hinsicht eine Chance. Nicht wenige Fächer haben sich seit der Einführung von MAR 1999 weiterentwickelt. Das gilt besonders für die Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer, die es vor MAR nicht gab und deren Lehrpläne deshalb seinerzeit ohne konkrete Unterrichtserfahrung erstellt werden mussten. Die Einführung einheitlicher Maturitätsprüfungen pro Fach und Schule setzte ihrerseits fachliche Entwicklungen in Gang. Aus eigener Initiative aktualisierten in den vergangenen Jahren die Fächer Deutsch, Englisch, Geschichte, Musik und Physik im Rahmen von Q-Projekten ihre Unterrichtsinhalte. Das Fach Biologie hat sich im Zuge neuerer Forschungen in Genetik und Neurologie stark verändert. Die Lehrplanarbeit kann in diesem Sinne den erreichten Stand eines Faches festhalten und ihm die gebührende Verbindlichkeit geben. Lehrplanarbeit ist aber ganz allgemein eine gute Gelegenheit, fachliche Ansprüche zu klären. Besonders für Lehrpersonen am Anfang ihrer Lehrtätigkeit ist es wertvoll, sich mit den bewährten Anforderungen ihres Faches vertraut zu machen, aber auch selber aktuelle Impulse aus der akademischen Welt einzubringen. So waren denn auch die der Lehrplanarbeit gewidmeten Weiterbildungstage auf der Saiger Höhe erfüllt von engagierten fachlich-pädagogischen Diskursen unter wissenschaftlich gebildeten Fachleuten.

Ein Anliegen der Lehrplanarbeit an unserer Schule ist es, fächerübergreifende Querverbindungen in den Fachlehrplänen auszuweisen. Für die kombinierten Schwerpunktächer Biologie-Chemie, Physik und Anwendungen der Mathematik

sowie Philosophie, Pädagogik, Psychologie war es eine kantonale Vorgabe, gemeinsame Lerngebiete und fachliche Kompetenzen festzulegen, was im Hinblick auf die Formulierung gemeinsamer Aufgaben an der Maturitätsprüfung, aber auch zur Planung der neu konzipierten Schwerpunktfachwochen unabdingbar ist. Querverbindungen zwischen Fächern herzustellen, trägt aber generell dazu bei, den inneren Zusammenhang der gymnasialen Ausbildung besser sichtbar zu machen und dadurch zu stärken. So glichen die Fremdsprachen ihre Lehrpläne in Struktur und Terminologie einander an, auch mit Blick auf das europäische Sprachenportfolio. Ferner konnten alle Fächer Desiderate an andere Fächer richten, so dass Fach A bestimmte Inhalte und Kompetenzen zu einem frühen Zeitpunkt einführen sollte, damit Fach B auf diese aufbauen könnte. Schliesslich formulierten alle Fächer auf Klassenstufe genau mögliche Treffpunkte mit anderen Fächern. Lehrpersonen können so punktuell auf Bezüge zu Lerngebieten anderer Fächer aufmerksam machen oder solche Bezüge in den Unterricht einbauen. Die Treffpunkte geben zudem Anregungen für fächerübergreifende Kurzprojekte von zwei oder mehr Lehrpersonen oder für fächerübergreifende Spezialwochen.

Der Wert der Lehrplanarbeit wird also nicht im Prozess alleine liegen bleiben. Die neuen Fachlehrpläne werden sich als Arbeitsinstrumente bei der Planung und in der kollegialen Zusammenarbeit bewähren. Sie werden auch helfen, ab und zu zusammen mit den Studierenden den Unterricht zu reflektieren und ihnen vor Augen zu führen, was sie alles schon können und noch können werden.

Dr. Dominique Burger

Fachmittelschule

Mit der Fachmaturität Gestaltung ist das Angebot komplett

Ende Juni 2012 wurden die beiden ersten Fachmaturitätszeugnisse Gestaltung an der Neuen Kantonsschule Aarau vergeben. Der fünfte Fachmaturitätstyp komplettiert das Angebot der Fachmittelschulen im Aargau. Er stellt hohe Anforderungen an die gestalterischen Fähigkeiten der Absolventinnen und Absolventen und ermöglicht ihnen wertvolle Qualifikationen in verschiedenen Bereichen, vor allem aber hinsichtlich eines Studiums an einer Fachhochschule.

Strahlend nahmen Romina Burkhalter und Manuel Näf anlässlich der Abschlussfeier der Fachmittelschule die ersten beiden Fachmaturitätszeugnisse Gestaltung der Neuen Kantonsschule Aarau entgegen. Mit ihnen freuten sich auch Otto Grimm, Lehrperson für Bildnerisches Gestalten an der NKSA und Experte Fachmaturität Gestaltung, sowie die Vertreter der Schule für Gestaltung Aargau, die zusammen mit der Fachmittelschule Aarau den ersten Fachmaturitätslehrgang Gestaltung durchgeführt hatten.

Mit der Fachmaturität Gestaltung ist die letzte Angebotslücke zwischen Fachmittelschule und Fachhochschule (FH) geschlossen. Für jedes FMS-Berufsfeld gibt es nun eine Fachmaturität, welche den Absolventinnen und Absolventen den Zugang zu den entsprechenden Fachhochschulen ermöglicht.

Die Fachmaturität Gestaltung entspricht dem einjährigen Propädeutikum der Schule für Gestaltung Aargau inklusive Abschlussprüfungen und Abschlussarbeit. Letztere muss als integraler Prüfungsteil mündlich verteidigt werden. Nach bestandenen Abschluss stehen diverse (Fach-)Hochschullehrgänge offen, wie beispielsweise Visuelle Kommunikation, Mode-Design, Industrial Design, Kunst oder Innenarchitektur und Szenografie.

Anforderungen an Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler sollten primär gewillt sein, sich mit ihrem kreativen Potenzial auseinanderzusetzen. Dies erfordert Selbstdisziplin und Geduld, Experimentierfreude und Risikobereitschaft. Mut, Offenheit und Toleranz sind weitere Grundhaltungen, welche das Selbstbewusstsein stärken, eigene Grenzen erlebbar machen und ermöglichen, in unbekannte Bereiche vorzustossen.

Im Weiteren sollte ein vitales Interesse für verschiedene Kulturen und Epochen vorhanden sein. Die Schülerinnen und Schüler sollten zudem die Bereitschaft mitbringen, sich mit der Bildenden Kunst, der Architektur und dem Design auseinanderzusetzen.

Über die Zulassung entscheidet ein Aufnahmeverfahren, bestehend aus einer einzureichenden Arbeitsmappe und einer eintägigen Aufnahmeprüfung.

Obwohl die Berufsfeldwahl seitens der Schule für Gestaltung Aargau nicht vorgeschrieben ist, wird interessierten Schülerinnen und Schülern empfohlen, die FMS im Berufsfeld Erziehung und Gestaltung zu besuchen beziehungsweise das Grundlagenfach Bildnerisches Gestalten und/oder das Freifach Gestalterisches Werken zu besuchen.

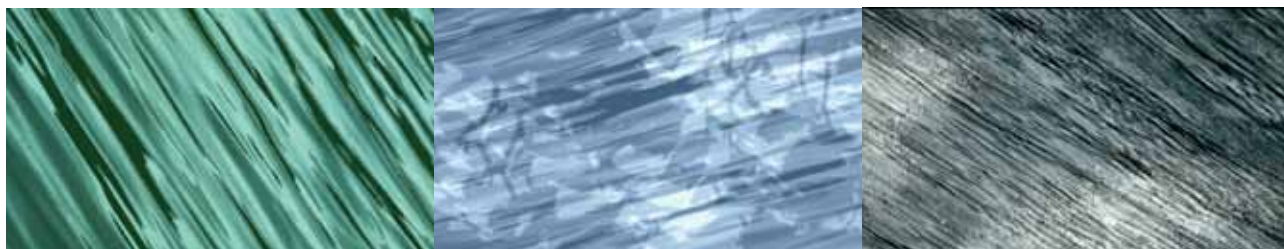
Stellung der neuen Fachmaturität Gestaltung in der Bildungslandschaft

Die Fachmaturität Gestaltung ist primär als fundierte Vorbereitung auf ein Studium an einer Hochschule für Gestaltung und Kunst respektive Hochschule der Künste geschaffen worden. Sie entspricht dem in anderen Fachmaturitäten geforderten Praxisjahr.

In einer immer komplexer werdenden Informations-, Kommunikations- und Medienlandschaft ist die vertiefte Beschäftigung mit dem Bild, der Gestaltung und der Kunst auch für andere Tätigkeitsfelder sehr wichtig. Das Sensibilisieren unserer Wahrnehmung und das Erkennen von komplexen Informationsstrategien fördert die Orientierungs- und Beurteilungskompetenz im visuellen Bereich. Dies ermöglicht gestalterisch kompetentes Planen, Handeln und Reflektieren im künstlerischen Bereich, aber auch in unserer sonstig gestalteten Umwelt.

In diesem Sinne bietet die Fachmaturität Gestaltung nicht nur wichtige und sinnvolle Unterstützung für die persönliche Weiterentwicklung und Entfaltung im Bereich von Kunst und Gestaltung, sondern ermöglicht auch wertvolle Zusatzqualifikationen für verwandte Studiengänge, zum Beispiel an der Pädagogischen Hochschule, der Hochschule für Soziale Arbeit oder auch für Studiengänge im Bereich Medien und Kommunikation.

Barbara Haller Rupf, Otto Grimm



Manuel Näf

Manuel Näf, erster Absolvent der Fachmaturität Gestaltung, zieht im Interview Bilanz. Die Strukturbilder auf dieser Seite stammen aus seiner Bewerbungsmappe für die Hochschule für Design und Kunst in Luzern. Entstanden sind die Arbeiten im Rahmen seiner Fachmaturität an der Schule für Gestaltung Aargau.

Was hat Sie vor ca. zwei Jahren dazu bewogen, nach der FMS die Fachmaturität Gestaltung an der Schule für Gestaltung Aargau zu absolvieren?

Ich hatte damals die Wahl zwischen dem Wechsel ans Gymnasium oder an die Fachmaturität Gestaltung. Der Erfolg bei der Aufnahmeprüfung für das gestalterische Propädeutikum bestätigte mich darin, in diesem Berufsfeld Potential zu haben. Dies wiederum hat mich dazu bewogen, die Chance zu packen und mehr über meine Fähigkeiten im Bereich der Gestaltung zu erfahren. Ich hatte keine konkreten Vorstellungen bezüglich eines späteren Berufes, der Reiz, mich auf etwas komplett Neues einzulassen, war sehr gross.

Wie sieht Ihre Situation heute aus? Welchen beruflichen Weg verfolgen Sie?

Ich habe mich Ende letzten Schuljahres an der Hochschule für Design und Kunst beworben und wurde auch aufgenommen. Der Einblick in diese Schule und das Gespräch mit den Fachpersonen hat mir jedoch gezeigt, dass ich noch sehr unerfahren bin und in einem Alter stecke, wo es sehr gewagt ist, alles auf eine Karte – Kunst und Design – zu setzen. Ich entschied mich daher, die gymnasiale Matur an der AKSA zu absolvieren. Was ich danach mache, weiss ich jetzt noch nicht. Ich freue mich jedoch auf die Zeit nach der Kanti mit all den Türen, die mir offenstehen.

Wie erlebten Sie das Propädeutikumsjahr an der Schule für Gestaltung Aargau? Welche Erkenntnisse ziehen Sie daraus?

Das Jahr war sehr intensiv und auf die selbständige, praktische Arbeit ausgelegt. Gleichzeitig wurden wir laufend von unseren Lehrpersonen unterstützt. Ich erkannte, dass man in der Gestaltung nur lernen kann, wenn man selber viele verschiedene Dinge ausprobiert. Diese Arbeitshaltung hat mich in neue Bereiche der Gestaltung geführt und ich habe neue Fähigkeiten in mir entdeckt. Nach Abschluss eines Projektes war ich immer von den gemachten Fortschritten überrascht.

Lange habe ich aber nicht realisiert, dass ein gestalterischer Weg kein «halbherziges Vorbeischauen» verträgt. Ich dachte, dass sich der eigene Weg mit einem Studienplatz weisen werde. Heute bin ich überzeugt, dass jemand, der das gestalterische Propädeutikum absolviert, einen konkreten Beruf oder ein Studium anvisieren sollte.

Wem empfehlen Sie, die Fachmaturität Gestaltung zu absolvieren?

Wer das Ziel hat, einen Beruf im gestalterischen Bereich zu erlernen respektive zu studieren, dem ist das gestalterische Propädeutikum beziehungsweise der «Vorkurs» unbedingt zu empfehlen. Viele Hochschulen und Arbeitgeber fordern die Absolvierung dieses Jahres. Ich hätte den Studienplatz in Luzern niemals erhalten, wenn ich mich nicht im Rahmen des Propädeutikums um die sehr aufwändige Vorbereitung auf das Aufnahmeverfahren hätte kümmern können.

Im Fokus: Sprachförderung an der NKSA

Sprachen öffnen Welten

Fremdsprachenkenntnisse sind in unserer globalisierten Welt unabdingbar. Die Neue Kantonsschule Aarau fördert gezielt das Erlernen von Fremdsprachen und unterstützt die Schüler/innen auch bei den Vorbereitungen auf international anerkannte Sprachdiplome.

Sprachkenntnisse helfen uns bei der Verständigung mit Anderssprachigen; nicht nur in kommunikativer Hinsicht, sondern auch durch den Einblick in andere Kulturen und Mentalitäten. Zudem fördern Sprachkenntnisse die Toleranz und tragen in besonderem Masse dazu bei, die multikulturelle Gesellschaft besser verstehen zu können. Deshalb ist die Förderung der Sprachkenntnisse ein wichtiges Anliegen der Neuen Kantonsschule Aarau.

Sprachen werden an der NKSA sowohl als Grundlagenfächer als auch als gymnasiale Akzent- und Schwerpunktfächer unterrichtet. Ausserdem besteht die Möglichkeit der Immersion, d.h. einen Teil der gymnasialen Ausbildung in Englischer Sprache zu absolvieren, auch in Kombination mit dem IB Diploma. Daneben bietet die NKSA eine breite Palette an Sprach-Freifächern an. Mit Chinesisch, Spanisch und Russisch können drei der fünf verbreitetsten Amts- resp. Verkehrssprachen der Welt an unserer Schule als Freifach gewählt werden. Italienisch als Landessprache der Schweiz mit Anschluss an den Kulturraum Italien sowie Schwedisch, das den nordischen Kulturraum erschliesst, ergänzen die modernen Sprachen. Komplettiert wird das Angebot durch das Freifach Latein, das neben dem Zugang zur lateinischen Literatur von der Antike bis zur Neuzeit auch grundlegende sprachliche Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt.

Das Freifachangebot wird bereits jetzt von den Schülerinnen und Schülern rege genutzt. Mit dem Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen steigern sie ihre Flexibilität und Mobilität in der vernetzten Arbeitswelt. Einen Einblick in die verschiedenen Freifächer bieten die nebenstehenden Steckbriefe.

Sprachzertifikate

140 Schüler/innen haben im Schuljahr 2011/12 Sprachzertifikatsprüfungen abgelegt. Internationale Sprachzertifikate stellen eine Zusatzqualifikation dar und geben weltweit Auskunft über das erreichte Sprachniveau. Sie sind nützlich auf dem Arbeitsmarkt und auch von den Fachhochschulen werden sie zunehmend

verlangt. Die Schüler/innen werden an der NKSA in spezifischen Sprachkursen auf die schriftlichen und mündlichen Prüfungen vorbereitet, die extern stattfinden. Für die Prüfungsgebühren müssen die Studierenden selber aufkommen.

Die Vorbereitungskurse finden gestaffelt statt. In der 2. Klasse FMS resp. 3. Klasse GYM können sich die Schüler/innen während einer Wochenlektion auf das DELF (Diplôme d'Etudes en Langue Française) vorbereiten. 33 Studierende haben im Schuljahr 2011/12 diesen zweisemestrigen Kurs besucht und ihre Kompetenzen im Bereich Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben gesteigert. Die DELF-Prüfungen fanden im Juni 2012 in Zürich statt.

In der 3. Klasse FMS resp. 4. Klasse GYM finden im ersten Semester Cambridge-Kurse für die Niveaus FCE, CAE und CPE (First, Advanced, Proficiency) statt. Die Schüler/innen werden als Ergänzung zum Grundlagenfach während zwei Lektionen pro Unterrichtswoche auf die Prüfung (Speaking, Writing, Listening, Use of English, Reading) vorbereitet. 102 Studierende haben diese Kurse besucht und sich Anfang März 2012 in Aarau den Prüfungen gestellt.

Neben diesen spezifischen Sprachkursen bereitet der Besuch der Schwerpunktfächer Spanisch und Italienisch die Schüler/innen auf entsprechende Sprachzertifikate vor. Im Schuljahr 2011/12 absolvierten fünf Schüler/innen erfolgreich das DELE (Diplomas de Español como Lengua Extranjera).

In Fortsetzung des Akzentfachs oder nach dreieinhalb Freifachkursen haben 11 Schüler/innen der Abteilungen G3B und G3C sowie G4C und G4E im Schuljahr 2011/12 die Latinumprüfung erfolgreich bestanden. Das Zertifikat ist von schweizerischen Universitäten als Zulassung zu lateinpflichtigen Fächern anerkannt.

Dr. Matthias Friedli

Sprache	Chinesisch
Ziel	Ziel des Kurses ist, in Konversation und Hörverständnis Kompetenzen zu vermitteln, um Gespräche zu verschiedenen Alltagsthemen führen zu können. Fürs Lesen und Schreiben von einfachen Texten werden einige hundert Schriftzeichen sowie der Umgang mit dem Computer und elektronischen Hilfsmitteln erlernt.
Spezielles im Schuljahr 2011/12	Landeskundliche Themen und Bezugnahme auf aktuelle wirtschaftliche, politische, gesellschaftliche und kulturelle Ereignisse in der chinesischen Welt runden den Stoff ab.
Motto	中文是一种非常有趣并可学会的语言。 [Zhōngwén shì yí zhōng fēicháng yǒu yìsì bīng kě xuéhuì de yǔyán] Chinesisch ist faszinierend und lernbar!

Sprache	Italienisch
Ziel	Ziel ist, Freude an italienischer Sprache und Kultur zu wecken und Einblicke in die Italianità zu vermitteln, deren Einfluss unseren Kulturraum spürbar bereichert. Die Schüler/innen erfahren diesen Einfluss, lernen, sich auf Italienisch zu verständigen und machen erste Erfahrungen mit der Literatur.
Spezielles im Schuljahr 2011/12	Eine Kursgruppe im zweiten Schuljahr war in der Stadt Aarau auf den Spuren der Italianità unterwegs. Sie entdeckte das Comitato (die Anlaufstelle für Auslandsitaliener), verschiedene Bars, Mode- und Lebensmittelgeschäfte usw.
Motto	Non sapere l'italiano in Svizzera è come correre una maratona in pantofole. (Abwandlung eines Zitats von Lorenzo Targetti) Wenn man in der Schweiz kein Italienisch kann, ist es, als wollte man einen Marathon in Pantoffeln laufen.

Sprache	Latein
Ziel	Lateinunterricht macht den Studierenden die Strukturen der fremden wie der eigenen Sprache bewusst, fördert Sprachreflexion, Sprachsensibilität und allgemein das Interesse an allem Sprachlichen. Die Auseinandersetzung mit den Strukturen der lateinischen Sprache schult die sprachliche und denkerische Disziplin, steigert das Sprachvermögen sowie die Kommunikationsfähigkeit in der Muttersprache und in Fremdsprachen («Euro-Wortschatz»).
Spezielles im Schuljahr 2011/12	Die Flat 3-Gruppe (Fortsetzung Akzentfach) brachte dem Publikum des Römertages in Brugg am 6. Mai 2012 die lateinische Sprache mit Dialogen, Spielen und dem Astragal-Orakel näher. Kurzfilm: http://youtu.be/qXZoAHh0tB4 Unterrichtsprojekte zu Stichwörtern europäischer Kultur: Zwischen Skylla und Charybdis, Phönix aus der Asche, Pyrrhussieg, Fass ohne Boden, Eid des Hippokrates, Prokrustesbett.
Motto	Nihil est, quod non arte curaque, si non potest vinci, mitigetur. (Plinius der Jüngere) Es gibt nichts, was sich nicht durch Kunstfertigkeit und Fleiss wenn nicht aus der Welt schaffen, so doch mildern liesse.

Sprache	Russisch
Ziel	Die Studierenden lernen Russisch zu sprechen und Texte in kyrillischer Schrift zu lesen und zu schreiben. Ein weiterer Schwerpunkt sind die Geschichte und die Kultur Russlands und anderer russischsprachiger Länder. Zudem werden aktuelle Fragen aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft behandelt.
Spezielles im Schuljahr 2011/12	In der Besuchswoche haben Yves Frank und Michael Schnellmann aus der Klasse G4E einen Vortrag über ihre Reise nach Kiev und Tschernobyl gehalten. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der ökologischen Situation in und um Tschernobyl. Zum Schuljahresende haben die Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines kulinarischen Abends klassische russische Rezepte wie Bortschtsch und Blinis kochen gelernt.
Motto	Язык – ключ, которым отрывают сердца. [Jazyk – kljutsch, kotorym otkryvajut serdza] Die Sprache ist der Schlüssel zum Herzen.

Sprache	Schwedisch
Ziel	Ziel ist es, den Studierenden einen Einblick in den nordischen Sprach- und Kulturraum zu ermöglichen. So haben sich die Schüler/innen die Grundlagen der schwedischen Sprache angeeignet, sie haben Filme aus und über Schweden geschaut, Lieder gehört und gesungen, Kinderbücher kennen gelernt und traditionelle schwedische Feste gefeiert.
Spezielles im Schuljahr 2011/12	Höhepunkt war die «Santa Lucia»-Feier im Dezember 2011, an der Schüler/innen mitwirkten, die von ihrem Austauschjahr in Schweden zurück waren.
Motto	Svenska är ett nordiskt språk om talas av över tio miljoner människor. Nu kan också vi prata svenska! Schwedisch ist eine nordische Sprache, die von über zehn Millionen Menschen gesprochen wird. Nun auch von uns!

Sprache	Spanisch
Ziel	Das Spanisch ermöglicht eine kulturelle Welt kennen zu lernen, die einen Bogen vom arabischen über den westlichen bis zum amerikanischen Kulturraum spannt. Gefördert werden die allgemeine Kommunikationsfähigkeit sowie die Sprachkompetenz für Wirtschaft, Politik, Ökologie und Internationale Beziehungen.
Spezielles im Schuljahr 2011/12	In der Kulturreise nach Barcelona, im Austauschprojekt mit Vila-real sowie im Sprachaufenthalt in Sevilla erlebten die Schüler/innen die Kultur an Leib und Seele. Jedoch hatten sie auch die Möglichkeit, im Unterricht die hispanische Kulturszene in der Schweiz zu erfahren. Der Kontakt mit Kulturschaffenden wie der Videokünstlerin Susana Perrotet, der Tanztruppe Flamencos en Route und dem Salsatänzer Arnaldo Martínez boten einmalige Einblicke.
Motto	El español: la puerta al mundo. Spanisch: die Tür zur Welt.

Infrastruktur

Umbau der Mensa

In der Mensa der Neuen Kantonsschule Aarau hatten sich die Anforderungen und Abläufe in den letzten Jahren erheblich verändert. Die wachsenden Schülerzahlen und der anstehende Erneuerungszyklus der Betriebseinrichtungen waren ausschlaggebend für die umfassende Erneuerung der Mensa, die im Juli bis Oktober 2011 stattfand.

Der Handlungsbedarf

Konzipiert wurde die ursprüngliche Mensa-Anlage 1989 für eine Schulgrösse von ca. 600 Schülerinnen und Schüler. Dienten die Räumlichkeiten im Erstellungsjahr noch 437 Personen, so umfasste der Schülerbestand im Jahre 2009/10 bereits 790 Schülerinnen und Schüler, heute sind es bereits über 800. Hinzu kommen 125 Lehrkräfte. Die als Produktionseinheit geplante und erstellte Küche wurde im Laufe der Zeit zunehmend als Aufbereitungsküche genutzt. Allmählich hatten die Geräte ihre maximale Lebensdauer erreicht oder überschritten. Um den neuen Ansprüchen der Schule gerecht zu werden, wurde eine Redimensionierung der Küche und damit einhergehend mehr Platz im Freeflow-Bereich (Selbstbedienungsbereich) und im Gastraum ins Auge gefasst. Die Umbauarbeiten dauerten von Juli bis Oktober 2011.

Umstrukturierung und Geräteersatz

Die neuen Bedürfnisse führten zu einer kompletten Umgestaltung des Küchen- und Freeflow-Bereichs. Die Geräte wurden den Abläufen entsprechend optimal platziert, was eine bessere Effizienz, Effektivität, Ökologie und Wirtschaftlichkeit zur Folge hat. Unsichtbar, aber von eminenter Bedeutung für das komplexe System, wurde die zudienende Haustechnik komplett erneuert. Im Gastraum finden sich neu vier Rückgabestationen für das Mehrweggeschirr und die Abfälle. Die bestehenden Holztische schliesslich wurden aufgefrischt und – der höheren Sitzplatzzahl dienlich – leicht verschmälert. Die Zahl der Sitzplätze im Essbereich konnte mit dem Umbau von bisher 290 auf rund 340 Plätze gesteigert werden.



Kontrastpunkt Freeflow

Das Herzstück der erneuerten Mensa ist die neue Freeflow-Zone. Sie bildet mit den Worten der Architekten einen Kontrastpunkt: «Werden die Nebenräume als «Körper» wahrgenommen, so handelt es sich beim Freeflow um einen «Innenraum im Innenraum», der durch die drei grossen Portale gefasst wird. Angelehnt an den blauen Farbton der Aubergine wird der Bereich in der Wahrnehmung veredelt. Der dunklere Farbton akzentuiert die Speisen auf den weissen Tellern und etabliert eine Bühne für die vielfältigen Angebote und Wahlmöglichkeiten. Verstärkt wird der Effekt durch die Kombination mit Bauteilen in Chromstahl.»

Ergebnis

Die verbesserten Raumverhältnisse, die Möglichkeit, parallel auswählen und bestellen zu können, sowie die Optimierung im Kassenbereich sind wirkungsvolle Massnahmen gegen die bisherigen Warteschlangen. Die erhöhte Zahl der Sitzplätze führt zu einer Entspannung der bis anhin prekären Situation. Die heutige Mensa ist nicht nur ein Ort hervorragender Verpflegung, sondern auch ein Treffpunkt für Konferenzen, Sitzungen und Arbeitstreffen. Die guten Lichtverhältnisse, das freundliche Mobiliar und die gelungene Architektur machen aus der Mensa einen Ort, an dem sich Schüler- und Lehrerschaft sehr gerne aufhalten – einen Ort der Begegnung.

Dr. Martin Stark



Veranstaltungen

Der Unterricht, wie er im Klassenzimmer stattfindet, wird an der Neuen Kantonsschule Aarau angereichert durch verschiedenste Veranstaltungen. Die nachfolgende Zusammenstellung und die beiden Einblicke zeigen die Vielfalt der Anlässe und lassen erahnen, welch grosses Engagement von Lehrer- und Schülerschaft sich dahinter verbirgt.

Sommersemester 2011	5.8. Kollegiumstag	26.8. Sporttag	30.8. Abendwanderung für Lehrerschaft und Personal	2.9. Aargauische Mittelschul- meisterschaften Beachvolleyball Damen in Wettingen
23.9. Personalausflug Ausstellung «Home» Stapferhaus Lenzburg	26.9.–30.9. Impulswoche	10.11. Kontakttagung Bez meets Kanti	17.11. UNESCO-Welttag der Philosophie: Referat «Das Böse» von Prof. Dr. Jean-Claude Wolf, Uni Fribourg	18.11. Einweihung der neuen Mensa
21.11. Präsentationen SAR und FMA Pädagogik	24.11. Präsentationen Maturarbeiten	28.11.–2.12. NKSA Besuchswoche	29.11. Serenade	8.12. Polysportive Aargauische Mittelschulmeister- schaften mixed in Baden
16.12.–23.12. Besuch von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten aus Vila-real, Spanien	23.12. Weihnachtsfeier in der Stadtkirche Aarau			

Wintersemester 2012	11.1. «Punctus contra Punctum» Musik von J.S. Bach und Y. Loher	20.1. Aargauische Mittelschulmeisterschaften Unihockey Herren in Wettingen	25.1. Spieltag	16.2.–18.2. «Underbar» Theateraufführungen der Theatergruppe AUJA!
20.2. «Der Mensch zwischen Gut und Böse» Workshop und Plenumsveranstaltung der Fachschaften PPP und Religion	18.3.–19.3. «Underbar» Theateraufführungen der Theatergruppe AUJA!	1.3. Aargauische Mittelschulmeisterschaften Volleyball Damen in Aarau	2.3. GV des Vereins Ehemaliger der NKSA VENEKA	15.3. Mathematikwettbewerb Känguru 2012
16.3. Musicfactory in der Reithalle Schwerpunkt und Ergänzungsfach Musik	23.3. Odd Fellows Aarau Besuch Palais des Nations der UNO Genf	23.3.–24.3. Weiterbildung Kollegium	30./31.3. Kantikonzerzte	9.5. Maturkonzerte im KUK Aarau
10.5. Aargauische Berufs- und Mittelschulmeisterschaften Fussball in Aarau	11.5. Volleynight	7.5.–15.5. Ausstellung «Buchprojekte» der Fachschaft BIG	15.5. Serenade	16.5. Uselüti
16.5. «The NKSA Piano Recital»	2.6. Schweizerische Mittelschulmeisterschaften Rudern in Sarnen	28.6. Abschlussfeier FMS und Fachmaturität in der Stadtkirche Aarau	29.6. Maturfeier Gymnasium in der Stadtkirche Aarau	29.6. Schuljahresabschlussessen für Kollegium, Mitarbeitende und Pensionierte
4.7. Debattiertag der 2. Klassen Gymnasium und Fachmittelschule	5.7. Vormaienzugabend Kantibühne im Kultur und Kongresshaus	6.7. Aarauer Maienzug		Sommerferien

«Navidad Nuestra» – Lateinamerikanische Klänge zur Weihnachtsfeier

Die drei Könige brachten nicht Gold, Weihrauch und Myrr, sondern Honig, Arrope und einen weissen Poncho aus Alpakawolle. So will es zumindest die von Ariel Ramírez vertonte Weihnachtsgeschichte «Navidad Nuestra». Weit über 200 Mitwirkende musizierten an der Weihnachtsfeier 2011 und begeisterten das Publikum mit ihrem Auftritt.

Inzwischen ist es zur Tradition geworden, dass die Neue Kantonsschule Aarau an der Weihnachtsfeier ein grösseres Werk aufführt. Nach den weihnächtlichen Klassikern von Händel, Vivaldi und Saint-Saëns war dieses Jahr die 1963 komponierte Weihnatskantate des argentinischen Komponisten Ariel Ramírez zu hören. Der von Felix Luna verfasste Text überträgt die Weihnachtsgeschichte in den südamerikanischen Kulturraum. Josef und Maria reisen durch die eisige, von Dornen und Brennesseln gesäumte Pampa, die Hirten schenken Käse, Thymian und Basilikum.

Ramírez greift bei seiner Komposition zurück auf Rhythmen und Traditionen der südamerikanischen Musik. Die einzelnen Sätze von «Navidad Nuestra» sind regional unterschiedlich eingefärbt, wobei Ramírez jeden im rhythmischen Charakter eines anderen Tanztypus komponiert und mit entsprechenden Instrumenten orchestriert. Das Instrumentalensemble mit Gitarren, Bass, Klavier und Perkussion prägt die rhythmusbetonte Vertonung der Weihnachtsgeschichte und begleitet Chor und Solisten.

Sämtliche Musizierenden und Solisten besuchen die Neue Kantonsschule Aarau respektive gehören dem Lehrerkollegium an. Die Rhythmusgruppe mit Sebastian Cator (F2a), Roman Michel (G4D) und Mario Moser (G2C) gab der Aufführung den packenden Groove. Vera Schiffer, Dominique Starck und Thomas Grenacher – alle drei Lehrpersonen für Gitarre – interpretierten für die Weihnachtsfeier mit viel Spielfreude und Raffinement den Part von Gitarre und Bass. Demian Coca (G4D) integrierte sich bestens in das professionelle Ensemble und begleitete auf dem Klavier souverän Chor und Solisten.

Ramírez schuf mit der Übertragung der Weihnachtsgeschichte eine lateinamerikanische Version der Weihnacht, die «Navidad Nuestra», was soviel heisst wie «Unsere Weihnacht». Wie sieht aber unsere eigene Weihnacht aus? Martin Zürcher hat sich diese Frage gestellt und nach Antworten gesucht. Ruben Spiess (G3B) und Ina von Schoultz (G4C) lasen zwischen den Sätzen der Weihnatskantate verschiedene Texte, die das Publikum zum Nachdenken anregten.



Der grosse über 200-köpfige Chor setzte sich auch dieses Jahr aus dem Chor des Grundlagenfachs Musik und aus dem Kantichor zusammen. Im Gegensatz zum Kantichor, der wöchentlich probt und das Rückgrat bildet, wurde der Chor des Grundlagenfachs von den Schulmusikern vorbereitet. Im Unterricht, aber auch zu Hause mit Hilfe von Playbacks studierte man die einzelnen Stücke fast konzertreif ein. In der Woche vor der Weihnachtsfeier trafen sich alle Mitwirkenden zur ersten Gesamtprobe. Unter der Gesamtleitung von Bruno Steffen feilte man bis zum Schluss an der Sprache und am musikalischen Ausdruck.

Den Part der drei Hirten (Los Pastores) interpretierten Toni Jörg (Bass, Schulmusiker), Pius Schürmann (Tenor, Gesangslehrer) und Philipp Fuchs (Bariton, G3E). Mit viel Leidenschaft und Präsenz sangen sie ihre Rolle als Hirten auf dem Weg nach Bethlehem. Ihrer Aufforderung, dem Christkind Käse, Thymian und Basilikum zu bringen, wäre man gerne gefolgt. In den Sätzen «La Peregrinación», «El Nacimiento» und «La Huida» sang Renata Friederich, Gesangslehrerin, die Solopassagen. Das Timbre ihrer Stimme passte perfekt zu Ramírez Musik und ihre Interpretation berührte die Zuhörerinnen und Zuhörer.

Das Publikum zeigte sich begeistert von der Aufführung und liess nicht nach, bis die Mitwirkenden den Schlusssatz wiederholten. Nach den abschliessenden Worten von Martin Zürcher und Joseph von Eichendorffs Gedicht «Weihnacht» erhoben sich alle Anwesenden zum traditionellen «Oh du fröhliche».

Bruno Steffen

Weihnachten – Joseph von Eichendorff (1864)

Markt und Straßen stehn verlassen,
Still erleuchtet jedes Haus,
Sinnend geh' ich durch die Gassen,
Alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen
Buntes Spielzeug fromm geschmückt,
Tausend Kindlein stehn und schauen,
Sind so wunderstill beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern
Bis hinaus in's freie Feld,
Hehres Glänzen, heil'ges Schauern!
Wie so weit und still die Welt!

Sterne hoch die Kreise schlingen,
Aus des Schnees Einsamkeit
Steigt's wie wunderbares Singen –
O du gnadenreiche Zeit!



Hinter der «Underbar» – Hintergründe zur Theaterproduktion 2012

625 Quadratmeter Bühne, über 50 Mitwirkende, 6 x 2500 Auftrittsminuten, 1257 Zuschauerinnen und Zuschauer, 1 Fels – das sind die Zahlen hinter der diesjährigen Theaterproduktion der Neuen Kantonsschule Aarau im AZ-Druckzentrum Aarau. Am Ende schien alles spielend einfach, der Weg zum Ziel war aber für alle Beteiligten steinig wie nie zuvor.

Wie weiter? Das fragten sich die Macherinnen und Macher von «Romeo und Julia» (2010) und «Die ArmSeligen» (2011) nach Auszeichnungen und Zuschauerrekorden im Jahrestakt. Ihre Antwort war: Wir machen gar nicht weiter – wir fangen neu an. Statt nach dem Erfolgsrezept «eins draufzusetzen», wagten sie den radikalen Neuanfang.

Was änderten sie konkret? Zum einen den Grundcharakter des Stücks. Nach einer Reihe sozialkritischer Komödien wandte sich das NKSA-Theater der Tragödie zu. In Zusammenarbeit mit der Theatergruppe und dem Autor Moritz Praxmarer wählte die Regie daher ein Thema, das die Jugendlichen existentiell betrifft: Mobbing. Im Mittelpunkt des Stücks stand eine Ausgrenzungs-Katastrophe mit tödlichen Folgen für fast alle Beteiligten. So kam es, dass die auftretenden Figuren fast ausnahmslos Tote waren, die in einem Zwischenreich namens Underbar von ihrem Schicksal berichten. Ein grösserer Kontrast zu den quicklebendigen Bewohnerinnen und Bewohnern der Insel Noma Ni und ihren extravaganten Besuchern aus den «ArmSeligen» lässt sich kaum vorstellen.

Die Änderungen

Die nächste, ebenso gewichtige Änderung betraf den Erarbeitungsprozess. Statt seine Dialoge isoliert zu produzieren, arbeitete der Autor von Anfang an eng mit Schauspiel und Regie zusammen. Anfänglich wurden die zwei mal sieben Hauptfiguren mit den Spielenden ausgearbeitet. So entwickelte sich ein Handlungsgerüst mit wenigen Grundideen, die im Rahmen zahlreicher Improvisationen weiterentwickelt wurden. Angereichert wurden diese Dialoge durch die Monologe, welche sich alle sieben Hauptdarsteller/innen auf den Leib schrieben. Auf diese

Weise wuchs ein Stücktext heran, welcher die Handschrift aller Beteiligten trug.

Ähnlich organisch war der Entwicklungsprozess der Musik. Hier arbeiteten sechs Nachwuchsmusiker/innen mit dem erfahrenen Komponisten Ruedi Debrunner zusammen. Von der ersten musikalischen Idee über die Anreicherung mit Textmaterial bis hin zur schriftlichen Fixierung und zum endgültigen Arrangement war alles immer im Fluss. Dazu kam die traditionelle Kooperation mit Pius Schürmann und seinem brillanten Gesangsensemble, den Jazz Vocals, sowie einem Live-DJ.

Die letzte Änderung war organisatorischer Natur: Mit Thomas Meyenberg wurde erstmals ein Produzent verpflichtet, der in allen Belangen autonom agierte. Insbesondere in der Besetzung der künstlerischen und organisatorischen Aufgabengebiete sowie in der Erarbeitung eines vollautomatischen digitalen Ticketing-Systems (Website: Michael Ziörjen) setzte er neue Standards.

Die Ideen

«Ich hatte eine simple Idee», erklärt Autor und Schauspieler Moritz Praxmarer rückblickend, «die Figuren sollten nicht nur spielen, sondern erzählen.» Die herkömmliche Theatersituation der Guckkasten-Bühne sollte also aufgebrochen, der Sprechakt als solcher thematisiert werden: Die Theaterfiguren wenden sich direkt ans Publikum und erzählen, was ihnen widerfahren ist.

Eine weniger avantgardistische Grundidee kam in der Figurenentwicklung zum Tragen. Die sieben Protagonistinnen und Protagonisten erscheinen als Jugendliche von heute. Bei ihrer Entstehung aber standen jene allegorischen Gestalten Pate, die



für die Moralvorstellungen des christlichen Abendlands prägend waren: die sieben Todsünden. Kaum jemand aus dem Publikum wird die uralten Vorbilder erkannt haben. Gleichwohl waren es Superbia, Avaritia, Luxuria, Ira, Gula, Invidia, und Acedia, die hier von den Jugendlichen in die Gegenwart des 21. Jahrhunderts katapultiert wurden.

Die dritte Grundidee war der Mythos von Orpheus und Eurydike. Das Jenseits sollte nicht ein Point of no return sein, sondern dynamisiert werden. Wie Orpheus in die Unterwelt heruntersteigt, um seine Geliebte aus den Fängen des Hades zu befreien, ist es im Stück Anna, die sich in die Unterwelt begibt, um die Ihren heimzusuchen. Dabei treibt sie neben der Liebe der Drang nach Wahrheit und Rache, die Absicht, die Figuren ihrer eigenen Katastrophe ins Gesicht sehen zu lassen.

Der Tatort

Auch bei der Wahl der Spielstätte entschied sich das NKSA-Theater für das Wagnis: die atemberaubend grosse Südhalle des AZ-Druckzentrums, wo die Mittelland-Zeitung entsteht und Tag für Tag 400'000 Druckerzeugnisse vom Stapel laufen. Nicht nur die Dimensionen des Raumes erwiesen sich als ideal für das Grossprojekt. Durch die unmittelbare Nachbarschaft zum AZ-Newsroom wurde die Regie dazu angeregt, das Mobbing-Thema in einer medialen Brechung zu reflektieren. So entstand die Talkrunde der sogenannten «Drecksperlen», die sich genüsslich über die Katastrophe auslassen. Mit dieser Parodie auf das Experten-Infotainment war ein dramatischer Kontrapunkt zur tragischen Handlung des Stücks geschaffen.

Doch die Spielstätte, die über keinerlei theatertechnische Einrichtungen verfügte, hatte ihre Tücken. Das begann mit dem Unterdruck, der in der imposanten Halle einen konstanten Pfeifton erzeugte. So machte die Regie aus der Not eine Tugend, indem sie das Pfeifen des Windes kurzerhand zum integralen Bestandteil des Stückes machte: Das vermeintliche Störgeräusch mutierte zum ewigen Durchzug in transzendenten Gefilden, zu den Winden, die uns Sterbliche vom Leben in

den Tod wehen. Schliesslich machten der Theatertruppe neben den arktischen Temperaturen die zahlreichen feuerpolizeilichen Auflagen zu schaffen. Wörter wie «Notstromaggregate», «Notlichter», «Nottreppe» oder «Brandwache» waren plötzlich in aller Munde.

Die Lösungen

Natürgemäss ist es bei so vielen Beteiligten nicht einfach, die richtige Balance zu finden: zwischen Produktion und Regie, Musik und Schauspiel, Tragödie und Komödie, Ober- und Unterwelt, Tradition und Innovation. Besonders die Regieidee, jede der sieben Hauptfiguren doppelt zu besetzen – alle Figuren der Unterwelt hatten ein Alter Ego in der Oberwelt – bedeutete eine Potenzierung des Aufwands in der Schauspielerführung. Denn es genügte nicht, dass jede Schauspielerin sich ihre Figur anverwandelt hatte; war dies erst einmal geschafft, begann die Arbeit noch einmal von vorn. Denn nun mussten die Figur und ihr Alter Ego gleichgeschaltet, Kanten abgeschliffen, identische Ticks eingeübt werden. Dass sich die Unterwelt in Standardsprache, die Oberwelt aber in Dialekt ausdrückte, machte das Unterfangen noch schwieriger. Dabei lotete die NKSA-Theatergruppe die Grenzen des im Schultheater Machbaren aus.

Daneben war es die schiere Grösse der Produktion, die zu meistern war. Während der über 100 Minuten waren durchschnittlich immer etwa 25 Figuren gleichzeitig auf der Bühne. Das bedeutet eine zu gestaltende Auftrittszeit von 2500 Minuten, das sind an die 200 abendfüllende Zweipersonenstücke. Dass die künstlerische Leitung hier vor ganz besondere Herausforderungen gestellt wird, liegt auf der Hand. Umso erfreulicher war, dass sie von ihrem Konzept der kollektiven Regieführung nicht abzurücken brauchte. Alle hatten zu jeder Zeit die Pflicht, ihre Meinung zum Gespielten mitzuteilen. Besonders eindrücklich waren die grossen Feedbackrunden, wo die über 50 Beteiligten im Kreis sassen und sich die Meinung der anderen geduldig anhörten.

Theatergruppe AUJA!



Abschlussfeiern

Im Schuljahr 2011/12 führte die Neue Kantonsschule Aarau zwei Abschlussfeiern durch. Gastredner an der Maturfeier war der Publizist und Leiter des Schweizer Büros der deutschen Zeitung «Die Zeit» Peer Teuwsen, der über das Thema «Erfolg» referierte. Zu den Diplomandinnen und Diplomanden respektive Fachmaturandinnen und Fachmaturanden sprach Prof. Dr. Walter Marti, Chefarzt Chirurgie des Kantonsspitals Aarau, zum Thema «Risiko». Nachfolgend Auszüge aus den Ansprachen der beiden Festredner.

Peer Teuwsen

«Erfolg: Was ist das?»

Peer Teuwsen geht der Frage nach, was Erfolg sei. Er habe seine Art des Erfolgs, des Glücks im Schreiben gefunden. Ein Beruf, der ihn erfülle, ihm Berufung sei. Mit Bedauern stellt er fest, dass in der heutigen Gesellschaft Erfolg vielfach am Geld gemessen werde. Er fährt weiter:

Was also verlieren wir, wenn wir unseren Erfolg nur noch in Zahlen messen? Wir verlieren die Leidenschaft, den Willen zu gestalten, wir verlieren, was uns als Menschen ausmacht: Die Eigenschaft mehr zu wollen, als bloss reich zu sein.

Eines der Privilegien meines Berufes ist es, Menschen treffen zu können, die wirklich etwas geleistet haben im Leben. Ich habe mit vielen berühmten Schriftstellern, Politikern und Künstlern gesprochen. Meinen Sie, irgendeiner von denen hätte je über Geld gesprochen? Meinen Sie Susan Sontag, Noam Chomsky, Hans Magnus Enzensberger, Walter Kempowski, Yoko Ono, Robbie Williams oder Elton John hätten je ein Wort über Geld verloren? [...] Nein, diese Menschen beschäftigen ganz andere Dinge, Dinge, die man in einem Wort zusammenfassen kann: Ideen. Daran messen sie ihren Erfolg. Daran also, ob ihnen etwas einfällt zum Stand der Dinge. Fällt ihnen etwas ein, sind sie erfolgreich. Ist das aber noch unser allgemeiner Begriff von Erfolg?

Ich sage Ihnen, die Sie alle am Anfang des sogenannten Erfolges stehen, die Sie alle die Instrumente in die Hände gelegt bekommen haben, um erfolgreich zu sein, die Sie viel gearbeitet haben dafür, Ihnen allen sage ich: Wer eine Idee, eine Leidenschaft hat, der hat ausgesorgt. Menschen, die eine Leidenschaft für eine Aufgabe in sich spüren, denen bleibt dann nur noch die Angst, dass ihnen nichts mehr einfällt. Diese Angst ist Menschen, die leidenschaftlich sind, ein Antrieb. Oder um es einmal drastisch zu formulieren: Geld ist Methadon, das Heroin fürs Leben müssen Sie anderswoher nehmen. Aber hier gleich eine kleine Warnung, formuliert vom französischen Schriftsteller Gustave Flaubert: «Der Erfolg ist eine Folgeerscheinung, niemals darf er zum Ziel werden.» Wenn Sie die Leidenschaft mit Menschenliebe paaren, dann laufen Sie auch nicht Gefahr, von ihr abhängig zu werden. [...]

Ich sage Ihnen, gerade als junge Menschen, es wird bald, auch in der Schweiz, eine andere Zeit kommen. Eine Zeit, in der die Menschen nicht mehr an ihrem Einkommen, sondern wieder



mehr an ihren Ideen gemessen werden. An dem also, was Sie im Kopf haben. Ich habe kürzlich mit einem führenden Banker gesprochen. Der stellt nur noch Leute ein, die Kunstgeschichte oder Architektur studiert haben. Weil er gemerkt hat, dass die anders, weitsichtiger, umsichtiger geschäftet. Ja, meine Damen und Herren, die Bonuskultur (schon das Wort!) hat ein Ende, es hat gerade angefangen. Auch ein Banker verdient sein Geld heute nicht mehr im Schlaf. Auch er muss heute eine Idee haben. Das werden tolle Zeiten. Tolle Zeiten, an denen Sie teilhaben dürfen. Seien Sie dankbar, Sie durften an eine solche Schule gehen, an eine Schule, die Ihnen mehr beigebracht hat als Zahlen, Statistiken und Ranglisten. Eine Schule, die Sie im umfassenden Sinne gebildet hat, eine Schule, die Ihnen deshalb erlaubt, künftig Haltung zu beweisen. Ich jedenfalls kann Ihnen nicht sagen, wie dankbar ich dafür bin.

Was aber heisst dies alles für Sie selbst? Es ist eigentlich so einfach: Erfolg hat mit Leidenschaft zu tun, Sie müssen für eine Sache brennen. Bitte brennen Sie nicht allein fürs Geld. Sie werden nicht glücklich werden. Geld ist kein Lebensinhalt. Mehr kann ich Ihnen nicht sagen, liebe Ehemalige, die Sie in wenigen Minuten sein werden. Jetzt dürfen Sie, nein: jetzt müssen Sie Ihr Glück in die eigenen Hände nehmen. Es gibt, eigentlich, nichts Schöneres. In diesem Sinne, und nur in diesem: Viel Erfolg! Ich danke Ihnen.

Prof. Dr. Walter Marti

«Die Berufswelt liegt Ihnen zu Füssen»

Prof. Dr. Walter Marti nahm das Thema «Risiko» aus der Frühlingsausgabe von «die neue» als Ausgangspunkt seiner Rede. Der darin definierte Begriff des Risikos sei vor allem ich-bezogen, müsse aber in der beruflichen Tätigkeit erweitert werden:

In einem Spital müssen Sie den Begriff Risiko [...] zusätzlich von einer anderen Perspektive betrachten und beachten. Sie übernehmen Verantwortung für die Patienten, die Sie pflegen. Damit sind auch Sie für die Risiken der Behandlung und der Pflege von Ihren Patienten mit verantwortlich. Diese Menschen sind in Ihrer Obhut. Dieser Aspekt des Risikos führt uns zu den Gefahren und Komplikationen, die jede Patientenbehandlung in sich birgt. Komplikationen treten unerwartet auf und können sich sehr plötzlich auswirken. Somit sind auch Sie in der Pflege dazu gezwungen, sich immer für das Unerwartete zu wappnen. Komplikationen können aber auch auf Grund von Fehlern oder Unachtsamkeit eintreten. [...] Ein Spital ist [...] eine klassische Organisation, die sich nicht primär darum bemüht, so billig wie möglich zu produzieren, sondern wo immer möglich Fehler zu vermeiden und grösstmögliche Sicherheit zu gewährleisten. Das bedeutet, dass der ganze Spitalbetrieb auf die grösstmögliche Sicherheit ausgerichtet werden muss. Eine solche Organisationsform hat deshalb eigene Regeln. Fünf davon möchte ich Ihnen heute erläutern:

- «Wir suchen im Spital ständig nach Gefahren und Risiken.»
Dies, um sie vorzeitig, oder zumindest frühzeitig, zu erkennen und wo nötig rasch zu neutralisieren oder eben zu behandeln.
- «Achtsamkeit ist mühevoller Kleinarbeit.»
Das heisst, vieles muss täglich mehrfach kontrolliert werden. [...] Um Fehler zu vermeiden sind diese Wiederholungen, eben die mühevoller Kleinarbeit, zwingend notwendig. [...]
- «Der Erfolg schränkt die Wahrnehmung ein.»
Wenn zum Beispiel eine Art von chirurgischer Operation immer gut gelingt, ist das prinzipiell ja toll. Die Gefahr wird damit aber immer grösser, dass eine somit sehr seltene Komplikation, wenn sie dann eintrifft, erst spät wahrgenommen wird; vielleicht zu spät?
- Wir müssen, und das ist besonders schwierig, eine «fehlerfreundliche Lernkultur» etablieren. Fehler, vor allem eigene Fehler, dürfen aufgezeigt werden. Damit ergibt sich die Möglichkeit, dass alle davon lernen und der gleiche Fehler von



allen «mitwissenden» Mitarbeitern künftig vermieden werden kann. Ja, man sollte eigentlich für eigene Fehler, die man offenlegt, belohnt werden. [...]

- «Die Höchstqualifizierte, nicht die Vorgesetzte entscheidet.»
Schon oft konnte die nach vielen Berufsjahren erfahrene Pflegefachfrau grobe Fehler junger Assistenzärzte vermeiden. [...]

Die hier anwesenden Spitalinsider verzeihen mir sicher, dass ich das Vorgehen in unserer Institution idealisiert dargestellt habe. Nicht immer entspricht die Realität meinem Wunschbild. Trotzdem: wir konzentrieren uns auf Risiken der Patienten und geben alles, um Fehler zu vermeiden. Wir kritisieren uns deshalb, um uns zu verbessern, oft gegenseitig und vergessen dabei, die vielen guten Taten zu loben. So hole ich das bei Ihnen jetzt ausnahmsweise vor: Ich danke also jetzt schon allen Fachmaturandinnen, Fachmaturanden und denjenigen, die heute den Fachmittelschulabschluss erhalten, für Ihren tollen Einsatz in ihrer künftigen Tätigkeit. Die meisten von Ihnen werden heute in die Berufswelt entlassen und haben das Privileg, dass Sie dort alle dringend gebraucht werden. Ich hoffe, dass sich alle ihre beruflichen Wünsche erfüllen werden. Und wenn ich es heute noch zu wenig betont habe: Heute ist für Sie ein Tag der Genugtuung, des Erfolges und der Freude. Ich gratuliere Ihnen zum erfolgreichen Abschluss Ihrer Schulzeit und wünsche Ihnen alles Gute für die Zukunft. Die Berufswelt liegt Ihnen zu Füssen und erwartet Sie hoffnungsfroh.

Verabschiedungen



Barbara Haller Rupf

Barbara Haller Rupf verlässt die Neue Kantonsschule Aarau nach siebenjähriger Tätigkeit als Prorektorin und Lehrerin für Geografie und Gesellschaftswissenschaften. Als Schulleitungsmitglied übernahm sie während fünf Jahren die Abteilung «Personal, Infrastruktur und Ressourcen», 2010 wurde sie Leiterin der Fachmittelschule Aarau. In den sieben Jahren als Prorektorin hinterliess Barbara Haller Rupf Spuren. In ihre erste Amtszeit bis 2010 fielen wichtige Projekte im Bauwesen. So begleitete sie federführend die Neugestaltung der Mediothek, trieb die Sanierung des alten Schulgebäudes hinsichtlich der Rollstuhlgängigkeit voran und initiierte den Bau einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des Neubaus.

Im Bereich der Kommunikation entstand unter ihrer Ägide ein neues Kommunikationskonzept verbunden mit einem neuen Auftritt der Schule gegen aussen. Während ihrer Zeit als Leiterin der Fachmittelschule Aarau standen die Umsetzung und Weiterentwicklung der Fachmaturitäten im Vordergrund. Als Beispiel sei die Einführung der Fachmaturität Gestaltung erwähnt. Ich danke Barbara Haller Rupf im Namen der Schulleitungskollegen, der Lehrerinnen und Lehrer, der Mitarbeitenden sowie der Schülerinnen und Schüler für ihren Einsatz und ihr Engagement der letzten Jahre. Wir wünschen ihr und ihrer Familie für die neuen Herausforderungen und den neuen Lebensabschnitt im Bündnerland alles Gute.

Daniel Franz



Stefan «Josh» Jansen

Mit Stefan Jansen verlässt uns eine überaus liebenswerte und originelle Persönlichkeit. Seine kreative Ader hat uns manchmal verwundert die Augen reiben lassen. Beispiele aufzuzählen würde zu weit führen. Neben seiner unterhaltenden Art werden wir aber bestimmt auch seine Gewissenhaftigkeit vermissen. Mit derselben Akribie, mit der er sich auf seine Triathlon-Wettkämpfe vorbereitet, geht er auch die beruflichen Aufgaben an – halbe Sachen mag er nicht. Manch ein Schüler dürfte sich wohl ab und zu auch gewundert haben, wie konsequent ihr locker daherkommender Magister Vorgaben und ihm wichtige Werte mit Nachdruck durchsetzte. Äusserst wertvoll sind auch seine Macherqualitäten. Wo Hand angelegt werden

musste, kamen uns sein planerisches Auge und seine handwerklichen Fertigkeiten immer zugute. Im Handumdrehen waren die Ideen umgesetzt. Auch fachlich hat er die meisten von uns an neue Themen herangeführt. So lernten wir in einer seiner Spezialdisziplinen, dem Freestyle, wie man wirklich eine Wand hochgehen kann und um welche Achsen wir unseren Körper auch noch drehen könnten. Wir lassen Stefan Jansen nur ungern ziehen. Er wird neu in Winterthur, in der Nähe seines Wohnorts, unterrichten. Wir wünschen ihm und seiner Lebenspartnerin alles Gute.

Monika Büchi



Mark Braun

Als Mark Braun vor 15 Jahren von Liestal her kommend an die Neue Kantonsschule Aarau wechselte, setzte er sofort Akzente – zuerst einmal «sprachlegi Aggzänt», aber natürlich auch Akzente fachlicher Art. Mit seinem breiten Allgemeinwissen, seinen fundierten Kenntnissen zu Geologie und Mineralogie, mit seinen Erfahrungen aus verschiedenen Reisen und mit seiner Fähigkeit, komplexe globale Zusammenhänge in einfache Bilder zu packen, wurde er rasch zur gefragten Ansprechperson im Fach Geografie. Legendär sind die Exkursionen in seine Heimatstadt Basel. So gehören der Wasserturm, das Matthäusquartier oder der «Fährimaa» für Hunderte von Schülerinnen und Schüler zum festen mentalen Koordinatennetz.

Mit Mark Braun arbeitete man gern zusammen. Bis man ihn auf die berühmte Palme brachte, brauchte es schon sehr viel. Und einmal oben, pflegte er auch rasch wieder herunterzukommen. Länger blieb er oben, wenn er sich über undurchsichtige Entscheide der kantonalen Bildungsdirektion oder der Schulleitung aufregte. Mark Braun kämpfte für den Stellenwert des Faches Geografie, und zwar weit über die Grenzen des Schulhauses hinaus. Drei Eigenschaften möchte ich besonders hervorheben: Erstens seine nie versiegende Begeisterung für sein Fach. Dazu gehört auch seine Offenheit für neue Entwicklungen innerhalb der Geografie, seine Aufmerksamkeit für aktuelle Ereignisse, die er laufend in den Unterricht einflocht, und natürlich seine Begeisterungsfähigkeit, mit der er viele Schüler/innen, aber auch seine Fachkollegen erreichen konnte. Zweitens seinen Humor – blitzschnell, kreativ, nie verletzend und immer punktgenau gelandet. Seine salopp hingeworfenen Bemerkungen haben uns oft zum Schmunzeln gebracht. Und drittens sein sonniges Gemüt, das uns allen im manchmal strengen Schulalltag sehr wohlgetan hat. Wenn Mark Braun nun an eine andere Schule nach Muttenz wechselt, dann zügelt mit ihm auch eine gewaltige Menge Knowhow und Erfahrung. Wir lassen ihn ungern ziehen. Wir wünschen ihm beruflich und privat alles Gute.

Thomas Bachmann

Weitere Verabschiedungen

Im Verlauf des bzw. auf Ende Schuljahr 2011/12 traten aus der Neuen Kantonsschule Aarau Manuela Knecht (Deutsch), Günther Palfinger (Physik), Markus Aerni (Gestalterisches Werken), Cornelia Dängeli (Biologieassistenz), Regina Richner (Sekretariat) und Erjon Muslija (Sekretariat) aus. Wir danken ihnen allen für ihren Einsatz zu Gunsten der Neuen Kantonsschule Aarau und wünschen ihnen an ihren neuen Arbeitsorten alles Gute.

Daniel Franz

VENEKA – Verein der Ehemaligen der Neuen Kantonsschule Aarau

Generalversammlung 2012 (Abschluss des Vereinsjahrs 2011)

Am Freitag, 5. März 2012 versammelten sich 65 Mitglieder des Vereins der Ehemaligen der Neuen Kantonsschule Aarau (VENEKA) in der Spaghetti Factory Aarau zur ordentlichen Generalversammlung. Dem Vorstand wurde im Hinblick auf Protokoll, Jahresbericht und Rechnung 2011 vollumfängliche Décharge erteilt und das Budget 2012 wurde genehmigt. Im Weiteren wurde beschlossen die Mitgliederbeiträge von Fr. 10.–/Fr. 20.– (Mitgliedschaft 1.–4./ab 5. Jahr) um Fr. 10.– zu erhöhen. Ziel ist, in Zukunft kulturelle, intellektuelle – und auf Antrag aus dem Plenum – sportliche Leistungen der Schülerschaft in grösserem Masse unterstützen zu können.

Es ist zur guten Tradition geworden, jeweils nach dem formellen Teil der GV eine Absolventin oder einen Absolventen der NKSA zu den versammelten Vereinsmitgliedern sprechen zu lassen. In diesem Jahr hat Rachel Neuhaus Bühler, ehemalige Präsidentin des VENEKA, zum Thema «Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen (ADHS)» referiert. Rachel Neuhaus Bühler ist promovierte Psychologin, Psychotherapeutin in eigener Praxis und forscht am Ethikzentrum der Universität Zürich.

Engagement 2011

Im Vereinsjahr 2011 hat der VENEKA das Musiktheater «Underbar» gesponsert. Wiederum haben wir Preise für den Creativity Contest gespendet, die Maturkonzerte unterstützt und die besten Abschlussarbeiten anlässlich der Matur- und Abschlussfeiern prämiert.

Ausblick

Der VENEKA wächst! Der Vorstand engagiert sich für ein kontinuierliches Wachstum des Vereins. Damit verbunden ist die Zielsetzung, in Zukunft vermehrt und im grösseren Rahmen besondere bildungsrelevante, kulturelle und sportliche Aktivitäten der Schülerschaft zu fördern.

Vorstandsmitglieder

Marc Aurel Hunziker, Präsident; Daniel Franz, Vizepräsident; Stephanie Berner, Vizepräsidentin; Urs Droese, Vertreter Schülerschaft; Dominique Frey, Kassier; Rolf Freyenmuth, Vertreter Lehrerschaft; Matthias Howald, Aktuar.

Marc Aurel Hunziker



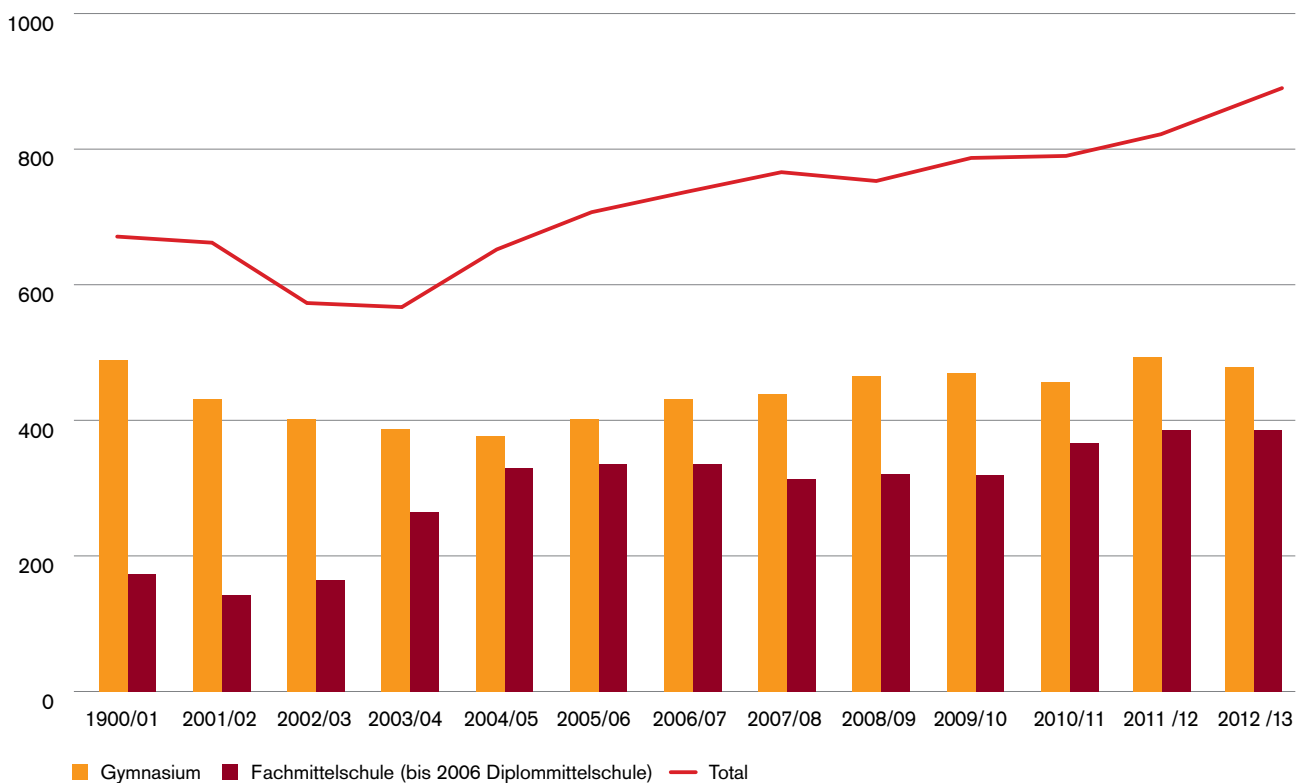
Zahlen und Fakten

Gesamtschule

Übersicht über den Bestand der Schüler/innen im Schuljahr 2011/12

	Gymnasium		Fachmittelschule	
	Schüler/innen	Abteilungen	Schüler/innen	Abteilungen
1. Klasse	137	6	117	5
2. Klasse	134	6	105	5
3. Klasse	117	5	78	5
4. Klasse	109	5	82	2
Total	497	22	382	17

Entwicklung seit 1999/2000



Gymnasium

Schüler/innen in der Immersion seit 2005/06

	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Lernende in der Immersion	95	70	67	67	66	64	92
davon im IB-Diploma-Lehrgang						11	26

Wahl des Akzentfaches seit 2005/06 (Schüler/innen 1. Klasse)

Akzentfach	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Latein	14	9	4	8	8	4	10
Moderne Sprachen	37	23	25	25	33	36	41
Mathematik	18	16	12	19	11	15	16
Geistes- u. Sozialwissenschaften	50	49	46	40	37	47	47
Informatik u. Kommunikation		21	21	25	27	20	23

Wahl des Schwerpunktfaches seit 2005/06 (Schüler/innen 3. Klasse)

Schwerpunktfach	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Latein	3	1	2	0	0	0	0
Französisch	1	4	2	2	3	0	6
Italienisch	3	0	5	0	3	1	0
Spanisch	10	7	18	11	13	18	23
Physik u. Anwend. der Mathematik	9	11	11	9	10	9	8
Biologie u. Chemie	21	17	27	25	24	26	19
Wirtschaft u. Recht	14	16	14	18	24	31	27
Philosophie, Pädagogik, Psychologie	39	28	37	54	26	22	23
Bildnerisches Gestalten	6	12	14	14	12	15	9
Musik m. Instrumentalunterricht	5	8	6	6	10	9	2

Wahl des Ergänzungsfaches seit 2005/06 (Schüler/innen 4. Klasse)

Ergänzungsfach	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Anwendungen der Mathematik	4	0	3	1	9	8	1
Informatik				13	14	4	7
Biologie	10	10	13	12	15	15	18
Chemie	2	0	0	0	1	2	0
Physik	4	5	2	1	1	0	0
Geografie	23	8	17	15	6	5	3
Geschichte	5	5	12	8	8	22	22
Wirtschaft u. Recht	2	7	4	15	15	7	9
Pädagogik u. Psychologie	15	25	13	18	17	14	17
Philosophie	2	4	0	2	2	2	4
Religionslehre	9	11	10	6	10	14	13
Bildnerisches Gestalten	4	3	2	9	11	11	4
Musik m. Instrumentalunterricht	0	6	5	5	2	0	1
Sport	12	14	12	17	10	11	10

Kleines Latinum im Schuljahr 2011/12

11 Schüler/innen der Abteilungen G3B und G3C (Fortsetzung Akzentfach) sowie G4C und G4E (Freifach) bestanden erfolgreich die Latinumprüfung.

Sprachzertifikate seit 2009/10

Sprachzertifikate	2009/10	2010/11	2011/12
DEL F 2 (Diplôme d'Etudes en Langue Française 2)	30	43	15
CAE (Certificate of Advanced English)	48	31	44
CPE (Certificate of Proficiency in English)	13	15	16
DELE (Diplomas de Español como Lengua Extranjera)	10	12	5

Fachmittelschule

Wahl des Berufsfelds seit 2006/07 (Schüler/innen 1. Klasse)

Berufsfeld	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Erziehung u. Gestaltung	52	51	41	34	41	48
Gesundheit	32	23	29	27	32	25
Soziale Arbeit	12	18	11	17	17	22
Kommunikation	19	24	13	21	17	22

Wahl der Fachmaturität seit 2009/10 (Schüler/innen 4. Klasse)

	2009/10	2010/11	2011/12
Fachmaturität Pädagogik	18	19	34
Fachmaturität Gesundheit	3	20	27
Fachmaturität Soziale Arbeit	9	19	11
Fachmaturität Kommunikation	3	6	8
Fachmaturität Gestaltung	0	0	2

Sprachzertifikate seit 2009/10

Sprachzertifikate	2009/10	2010/11	2011/12
DELFI 1 (Diplôme d'Etudes en Langue Française 1)	30	27	18
FCE (First Certificate in English)	51	31	42
CAE (Certificate of Advanced English)	4	2	0

Preise und Auszeichnungen

Wissenschaftsolympiade 2011

Biologie:

Daniel Ballmer

Goldmedaille an den nationalen Meisterschaften;
Bronzemedaille an der internationalen Biologie-Olympiade in China

Samuel Schneider G4E

Silbermedaille an den nationalen Meisterschaften

Alfredo Mastrocola erhielt die «Kugelpyramide» als Spezialpreis der Schweizer Wissenschaftsolympiaden für sein ehrenamtliches Engagement als langjähriger Organisator der Schweizer Physik-Olympiade und als Koordinator der Wissenschaftsolympiaden. Alfredo Mastrocola unterrichtete von 1969 bis 2001 Physik an der Neuen Kantonsschule Aarau.

Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» 2012

Prädikat hervorragend und Sonderpreis Metrohm (Teilnahme am London International Youth Science Forum 2012):

Roman Michel G4D

«Gewonnen wird im Kopf – Sportpsychologisches Training für Torhüter»

Prädikat sehr gut:

Stefan Gugler, Michael Schürch G4E

«Die NKSA durch die 2.5D-Brille. Ein virtueller 2.5D-Rundgang durch die Neue Kantonsschule Aarau»

Prädikat gut:

Bettina Grossenbacher G4C

«Ein Dunst im Flaschengarten – Auswirkungen von Motorrollerabgasen auf das Ökosystem eines Flaschengartens»

Samuel Schneider G4E

Teilnahme am Swiss Talent Forum 2011 zum Thema «The Future of Health»

Kantonale Auszeichnung Funkenflug 2012

Die Auszeichnung Funkenflug honoriert herausragende und beispielhafte Kulturarbeit an Schulen des Kantons Aargau. In der Kategorie «Besondere Praxisbeispiele» wurde das Projekt «**Vienna in Love**», eine Kurzfilmproduktion über Wien der Klasse **G3E** unter der Leitung von Beat Knaus, prämiert.

Aufnahme in die kantonale Spitzenförderung Instrumentalunterricht 2011/12

Chris Sommer G4C (Altsaxophon)

Mario Moser G2C (Marimbaphon)

Demian Coca G4D (Klavier)

Yanick Loher G3E (Klavier)

Odd Fellows Aarau Förderpreis 2012

Gabriel Steffen G2F

NAB Förderpreis 2012

1. Platz: **Andrea Graber G4B**

«Einfach oder Retour? Ein Radio-Feature über das Schweizer Asylverfahren»

NKSA-Auszeichnung für die besten Maturarbeiten 2012

Roman Michel G4D

«Gewonnen wird im Kopf – Sportpsychologisches Training für Torhüter»

Demian Coca G4D

«K'antus – Kompositionen der traditionellen bolivianischen Musik»

Thomas Meyenberg, Moritz Praxmarer G4E

«Lernen, Lehren, Leben – ein Portraitfilm über die Neue Kantonsschule Aarau»

NKSA-Auszeichnung für die besten Fachmaturiätsarbeiten 2012

Sabrina Wiederkehr F4c

«Umsetzung des Konzepts «Funktionale Gesundheit» auf einer Wohngruppe für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung»

NKSA-Auszeichnung für die besten Abschlussarbeiten FMS 2012

Laura Schwyter F3a

«Kontraste – fotografisch festgehalten»

Fabienne Strebel F3b

«Ein Autist, der Harve spielt»

Mathematikwettbewerb Känguru 2012

(erste 3 Plätze der schulinternen Rangliste)

1. Platz: **Attila Hirschi G1B** (116.25 Pkte.)

1. Platz: **David Sandmeier G1C** (116.25 Pkte.)

3. Platz: **Tabea Müller G1C** (113.75 Pkte.)

NKSA-Wettbewerb «Jugend debattiert» 2012

Sieger:

Patrick Volo F2d und **Simeon Sigg G2C**

Finalist/in:

Rahel Bryner G2C und **Cédric Früh G2C**

Beste Klasse:

Klasse G2C

I.O.-Diplom Deutsch 2012

Klassen:

1. Platz: **Klasse G1E** (92.4 Pkte.)

2. Platz: **Klasse G1B** (92.0 Pkte.)

3. Platz: **Klasse G1D** (91.1 Pkte.)

Einzel:

1. Platz Gymnasium:

Christina Dössegger G1B, Jo Ann Egger G1B, Laura-Rosa Vogel G1F (alle 104 Pkte.)

1. Platz Fachmittelschule:

Saskia Nietlispach F1e (101 Pkte.)

Herausragende Sport-Leistungen 2012

Kantonale Polysportive Mittelschulmeisterschaft:

Klasse G2C (1. Rang)

Spezialwochen und Ensembles

Abteilungswochen der 1. Klasse

Luzern G1A P. Diener, R. Freyenmuth	Stoos G1B M. Herzog, M. Berchtold	Salwideli G1C P. Hunziker, S. Guthauser	Sörenberg G1D K. Trachsel, M. Kalkhi	Kandersteg G1E S. Näf	Tschier G1F M. Götz, L. Burger
Biel, NKSA F1a S. Frei, E. Walter	Vicosoprano F1b R. Lenzin, T. Grenacher	Thalkirch F1c E. Handschin, G. Palfinger	Basel F1d L. van de Wouw, B. Steffen	Wallis F1e R. Heimgartner, H. Müller	

Impulswochen

Badminton T. Jörg	Berlin: Geschichte, Kultur und etwas Psychologie E. Schwarz, S. Michalik	Berlin: Wirtschaft, Justiz und Politik M. Zerbst, M. Hauswirth	Drehen auf der elektrischen Töpferscheibe / Keramisches Giessen B. Zimmermann
Edinburgh by Hofmann und Gasser F. Gasser, R. Hofmann	Edinburgh by Phillips G. Phillips, M. Leuppi	Face-alive B. Trottmann	Florenz und Siena – Perlen der Toscana I. Näf, M. Padovani
Fotografieren in Venedig – Sehen, knipsen, staunen O. Grimm, S. Huser	Kosmetik selbst gemacht Ch. Furter	Meeresbiologie auf Elba I. Zumsteg, B. Wulschleger	Naturwissenschaften «vor Ort» C. Amacker, A. Widmer
Oxford Language Course G. Moennig	Sevilla Sprachaufenthalt M. Locher, F. Ruiz	Stage linguistique à Nice J. Keller, B. Hodler	Südfrankreich mit Velo und Bus F. Rohner, Ch. Ruf
Schwerpunktfachwoche BIG in Wien R. Gerber	Paris P. Gmür, R. Gmür	Windsurfen und Biken M. Büchi, S. Jansen	Underbar / Theaterlager 2012 B. Knaus, R. Debrunner
Venedig – Kunst in der Lagunenstadt M. Braun, L. Schnüriger			

Mobile Projektwochen

Lissabon G3A A. Iseli, R. Heimgartner	Langues et civilisation à Antibes G3B C. Fabel	Dublin G3C B. Lück, M. Berchtold	Dublin G3D F. Gasser, F. Rohner	Wien G3E B. Knaus
Budapest F2a A. Iseli, M. Zerbst	Lyon F2b P. Gmür	«Schulen und mehr» in Luxemburg F2d L. van de Wouw, G. Gross	Film/ Video in Berlin F2e M. Hauswirth, N. Ruh	

Weitere Projektwochen, Praktika

Projektwoche Theory of Knowledge G3B A. Iseli	Austauschprojekt Vila-real Schwerpunktfach 4. Klasse GYM F. Ruiz González	Orientierungstage Studium und Beruf 3. Klasse GYM D. Burger
Praktikum infcom (2 Wochen) G3E D. Burger	Sozialpraktikum (3 Wochen) 2. Klasse FMS K. Gerber	Vertiefungswoche Fachmaturität 4. Klasse FMS T. Müller

Ensembles

Chor Bruno Steffen	Orchester Manrico Padovani	Jazzorchestra Fritz Renold	Jazz Vocals Pius Schürmann	Blockflöten-Ensemble Hansjörg Vontobel	Improvisations-Ensemble Klavier Ruedi Debrunner
Klavier-Ensembles Petra Bachmann Irene Näf-Kuhn Irena Sulic	Querflöten-Ensemble Susanne Guthauser	Saxophon-Ensemble Fritz Renold	Schlagzeug-Ensemble Marco Käppeli	Theater-Ensemble Ruedi Debrunner	Violinen-Ensemble Manrico Padovani

Schulorganisation

Schulleitung

Daniel Franz
Rektor

Dr. Martin Stark
Stellvertreter Rektor, Leiter Betrieb/Projekte

Dr. Dominique Burger
Leiter Gymnasium

Barbara Haller Rupf
Leiterin Fachmittelschule

Silvia Kneuss
Leiterin Dienste

Qualitätssteuergruppe

Regula Gerber
Beatrice Müller
Daniel Franz (Rektor)

Konferenzausschuss

Barbara Ingold-Reinhart (Präsidentin)
Dr. Gabrielle Gross
Dieter Koch
Sandra Neuber-Koch
Verena Tschopp Trottmann
Prof. Dr. Willy Schlachter
(Präsident Schulkommission)
Daniel Franz (Rektor)

Fachschaftsvorsitzende

Bildnerisches Gestalten
Otto Grimm

Biologie
Dr. Benno Wullschleger

Chemie
Dr. Christoph Furter

Deutsch
Beat Knaus

Englisch
Katrin Trachsel

Geographie
Mark Braun

Geschichte
Dr. Andrea Iseli Ludwig

Informatik
Michel Hauswirth

Instrumentalmusik
Dominique Starck

Latein
Dr. Beat Zehnder

Mathematik
Dieter Koch

Pädagogik, Psychologie, Philosophie, Religion
Esther Schwarz

Physik
Dr. Stefan Guggenbühl

Projektunterricht
Richard Heimgartner

Romanistik
Claudia Fabel-Marchini

Schulmusik
Bruno Steffen

Spanisch
Francisca Ruiz González

Sport
Thomas Müller

Wirtschaft u. Recht
Barbara Ingold-Reinhart

Mediothekskommission

je 1 Vertretung pro Fachschaft

Silvia Kneuss
Leitung

Christoph Steiner
Leitung

Mensakommission

Dr. Martin Stark
Leitung

Markus Bürgi
SV (Schweiz) AG

Heinrich Müller-Schuppisser
Vertreter Lehrerschaft

Daniela Stöckli
Betriebsleiterin Mensa NKSA

Camilla Setz
Schülerorganisation

Silvia Kneuss
Protokoll

Schüler/innen-Organisation

Camilla Setz G4C (Präsidentin)
Phillip Fuchs G3E
Bettina Morgenthaler F2b
Stefanie Peter G3B
Isabelle Schwab F2e

Funktionen

Leiterin Dienste/Buchhaltung
Silvia Kneuss

Administration
Jeanette Dörfelt
Josianne Magnin
Regina Richner
Rosmarie Züger
Aylin Zuflicker
Erjon Muslija (Praktikant)

Assistenz Biologie
Cornelia Dängeli
Wicki Glauser Ursula Rita

Assistenz Chemie
Corinne Hürzeler

Assistenz Immersion
Colin Browne

Assistenz Physik
Tobias Weiss

Beratung
Sara Michalik-Imfeld
Martin Zürcher

Betriebsunterhalt Altbau
Markus Stiner

Betriebsunterhalt Neubau
René Hofer

Betriebsunterhalt Turnhallen/
Aussenanlagen
Toni Schenker

Betriebsunterhalt allg.
Nico Furrer (Lehrjahr 1)
Christoph Kleger (Lehrjahr 2)

Koordination Austauschschüler/innen
Dr. Dominique Burger

Koordination Besuchswoche
Regula Gerber

Koordination «Creativity, Action, Service»
Andrea Gysi-Müller
Michel Herzog

Koordination Extended Essay
Dr. Graham Carver

Koordination Halbstundenprüfung
Petra Bachmann

Koordination ICT/infcom
Michel Hauswirth

Koordination Informatikzertifikate
Stefan Frei
Ruedi Ingold
Eveline Walter

Koordination Jahresbericht
Dr. Matthias Friedli
Regula Gerber
Silvia Kneuss
Mélanie Locher

Koordination «Kultur macht Schule»
Verena Tschopp Trottmann

Koordination Maturarbeiten
Flavio Rohner

Koordination mit Zentrum für Schwerhörige
Landenhof
Dr. Dominique Burger

Koordination Selbständige Arbeiten
Thomas Müller

Koordination Sporthallen
Stefan Frei

Koordination Sprachzertifikate
Dr. Gabrielle Gross
George Moennig

Leitung Begabungsförderung
Dr. Daniel Bürgisser

Leitung «Bez meets Kanti»
Martina Kuhn-Burkard
Dr. Dominique Burger

Leitung Fachmaturitäten
Thomas Müller

Leitung Immersion/
International Baccalaureate
Francisca Ruiz González

Leitung Jury Maturarbeiten
Dr. Daniel Bürgisser

Leitung Jury Selbständige Arbeiten
Benno Zimmermann

Leitung Maienzug Vorabend
Katrin Trachsel

Leitung Mentorate
Dr. Kathrin Burger Pfisterer
Flavio Rohner

Mediothek
Christoph Steiner (Leitung)
Andrea Farragher

Protokoll Konferenz
Silvano Huser

Rechnungsrevision
Barbara Ingold-Reinhart
Dr. Marco Zerbst

Redaktionsleitung «die neue»
Brita Lück Münger
Katrin Trachsel

Stundenplaner
Michael Kalkhi

Sytembetreuer
René Hediger

Theatergruppe AUJA!
Beat Knaus
Ruedi Debrunner
Andrea Santschi
Pius Schürmann

Unterhalt Klaviere
Verena Tschopp Trottmann

Verantwortlicher Soundlabor
Thomas Grenacher

Verantwortlicher Sportmaterial
Thomas Müller

Verantwortlicher Werkstätten
Benno Zimmermann

Webmaster
Christoph Steiner

Lehrpersonen

Name	Ort	Fach	Eintritt
Aerni, Markus	Muhlen	Werken	2008
Bachmann, Petra	Beromünster	Instrumentalmusik	1985
Bachmann, Thomas	Arth	Geografie	1998
Baertschi, Eliane	Aarau	Werken	2009
Bao-Götsch, Nathalie	Wettingen	Chinesisch	2006
Dr. Berchtold, Maik	Olten	Mathematik	2008
Braun, Mark	Arlenheim	Geografie, Projektunterricht	1999
Browne, Colin	Zürich	Englisch	2007
Büchi, Monika	Aarau	Sport	2004
Dr. Burger, Dominique	Küttigen	Deutsch, Philosophie, Projektunterricht	1996
Burger, Lea	Lenzburg	Deutsch	2011
Dr. Burger Pfisterer, Kathrin	Küttigen	Deutsch	1983
Dr. Bürgisser, Daniel	Zürich	Chemie, Projektunterricht	1999
Dr. Carver, Graham	St. Erhard	Chemie, Projektunterricht	2006
Caspers, Mirjam	Zürich	Deutsch	2004
Debrunner, Ruedi	Aarau	Instrumentalunterricht	2004
Deubelbeiss, Brigitte	Rombach	Geschichte	1999
Diener, Philipp	Aarau	Biologie, Projektunterricht	2010
Diethelm, Stephan	Muri	Instrumentalunterricht	2009
Fabel-Marchini, Claudia	Aarau	Französisch, Italienisch	2004
Frei, Stefan	Aarau	Sport, Informatik	1996
Frey, Elisabeth	Aarau	Instrumentalunterricht	1990
Frey, Jürg	Aarau	Instrumentalunterricht	2000
Dr. Frey, Pascal	Solothurn	Deutsch	2005
Freyenmuth, Rolf	Erlinsbach	Sport	1992
Friederich Lenzin, Renata	Aarau	Instrumentalunterricht	2007
Dr. Friedli, Matthias	Zürich	Deutsch	2009
Dr. Furter, Christoph	Staufen	Chemie	1997
Gasser, Fabienne	Zürich	Englisch	2004
Gerber, Kathrin	Basel	Berufswahlunterricht	2009
Gerber, Regula	Brugg	Bildnerisches Gestalten	1997
Gmür, Plus	Aarau	Französisch, Italienisch	1975
Götz, Madeleine	Zürich	Geschichte, IB Projektunterricht	2011
Grenacher, Thomas	Frick	Instrumentalunterricht	2005
Grimm, Otto	Möriken	Bildnerisches Gestalten, Projektunterricht	1996
Dr. Gross, Gabrielle	Zürich	Französisch, Russisch	2006
Dr. Guggenbühl, Stefan	Würenlos	Mathematik, Physik, Projektunterricht	2000
Guthauser Hunziker, Susanne	Buchs AG	Instrumentalunterricht	1993
Güttinger-Steinger, Barbara	Schöffland	Instrumentalunterricht	2005
Gysi-Müller, Andrea	Küttigen	Englisch	2003
Haller Rupf, Barbara	Ennetbaden	Geografie, Projektunterricht	2005
Handschin Grossmann, Elisabeth	Turgi	Physik	1990
Hauswirth, Michel	Aarau	Mathematik, Informatik	2001

Name	Ort	Fach	Eintritt
Heimgartner, Richard	Aarau	Physik, Projektunterricht	1993
Herzog, Michel	Aarau	Englisch	2008
Dr. Hodler, Beat	Bern	Geschichte	1995
Hofmann, René	Aarau	Englisch	1999
Hunziker, Patrik	Küttigen	Physik, Projektunterricht	2002
Hunziker, Sibylle	Erlinsbach AG	Englisch	2008
Huser, Silvano	Aarau	Französisch, Italienisch	1998
Ingold, Rudolf	Suhr	Deutsch, Informatik, Projektunterricht	1982
Ingold-Reinhart, Barbara	Suhr	Wirtschaft und Recht	1988
Dr. Iseli Ludwig, Andrea	Neuchâtel	Geschichte	2006
Jansen, Stefan	Seegräben	Sport	2009
Jörg, Anton	Hinwil	Schulmusik	2004
Kalkhi, Michael	Aarau	Mathematik	2000
Käppeli, Marco	Aarau	Instrumentalunterricht	1992
Keller Murer, Judith	Erlinsbach AG	Französisch	1998
Knaus, Beat	Zürich	Deutsch	1997
Knecht Manuela	Aarau	Deutsch	2011
Koch, Dieter	Basel	Mathematik	2005
Kuhn-Burkard, Martina	Wohlen	Deutsch	2009
Lemberg, Susanne	Zofingen	Bildnerisches Gestalten, Projektunterricht	2009
Lenzin, Rolf	Aarau	Bildnerisches Gestalten	2007
Leuppi, Migg	Aarau	Geografie	2006
Locher, Mélanie	Basel	Pädagogik/Psychologie, Projektunterricht	2008
Lück Münger, Brita	Untersiggenthal	Englisch, Deutsch, Schwedisch	1997
Measho-Amrein, Esther	Aarau	Englisch	2011
Michalik-Imfeld, Sara	Erlinsbach	Pädagogik/Psychologie	2002
Moennig, George	Seon	Englisch	1985
Möllmann, Karin	Baden	Wirtschaft und Recht, Projektunterricht	2004
Mössinger, Robert	Hirschthal	Instrumentalunterricht	2005
Müller, Beatrice	Gebenstorf	Mathematik	1998
Müller, Thomas	Baden	Sport, Projektunterricht	1991
Müller-Schuppisser, Heinrich	Wettingen	Mathematik, Physik	1998
Näf, Stephan	Küttigen	Geschichte	1994
Näf-Kuhn, Irene	Erlinsbach AG	Instrumentalunterricht	1997
Neuber-Koch, Sandra	Stallikon	Deutsch	2008
Padovani, Manrico	Novazzano	Instrumentalunterricht	1998
Dr. Palfinger, Günther	Baden	Physik	2010
Dr. Peter, Nelly	Seengen	Chemie	2010
Dr. Phillips-Widmer, Gisela	Baden	Mathematik	2008
Ramírez, Guadalupe	Bern	Spanisch	2011
Renold, Fritz Karl	Schönenwerd	Instrumentalunterricht	1991
Rohner, Flavio	Zürich	Geografie, Projektunterricht	2000
Ruf, Christine	Zürich	Französisch	2010

Name	Ort	Fach	Eintritt
Dr. Ruh, Nicolas	Bern	Informatik, Projektunterricht	2011
Ruiz González, Francisca	Wettingen	Spanisch	2000
Rütsche, Emanuel	Winterthur	Instrumentalunterricht	1995
Sandmeier Mijatovic, Lilian	Rombach	Sport	2003
Schiffer, Vera	Oberentfelden	Instrumentalunterricht	1997
Schneider Leber, Käthi	Sissach	Mathematik	2004
Schnüriger, Lucia	Zürich	Bildnerisches Gestalten	2005
Schraner, Michael	Suhr	Schulmusik	2004
Schürmann, Pius	Rombach	Instrumentalunterricht	2003
Schwarz, Esther	Zollikofen	Pädagogik/Psychologie	2007
Dr. Sesseg, Ingeborg	Adlikon b. Regensdorf	Biologie	1981
Dr. Speich, Johann Heinrich	Aarau	Französisch	1977
Starck, Dominique	Weiningen	Instrumentalunterricht	1978
Dr. Stark, Martin	Aarau	Biologie	2010
Steffen, Bruno	Zürich	Schulmusik	2006
Stöckli, Bruno	Lenzburg	Instrumentalunterricht	2005
Sulic, Irena	Aarau	Instrumentalunterricht	1992
Trachsel, Katrin	Mülligen	Englisch	2008
Trottmann, Beat	Reinach AG	Pädagogik/Psychologie, Informatik, Projektunterricht	1974
Tschopp Trottmann, Verena	Reinach AG	Instrumentalunterricht	1990
Van de Wouw, Lara Martine	Nussbaumen	Französisch	2009
Vitelli, Remo	Basel	Projektunterricht	2011
Vontobel, Hansjörg	Rupperswil	Instrumentalunterricht	1979
Walter, Eveline	Muhen	Sport, Informatik	1990
Weibel Hugentobler, Susanne	Zürich	Geschichte	2011
Wey, André	Aarau	Instrumentalunterricht	1981
Widmer, Aline	Zürich	Biologie	2011
Wüest Bachofen, Silvia	Küttigen	Sport	1998
Dr. Wullschleger, Benno	Rothrist	Biologie	2008
Dr. Wüst, Christian	Wettingen	Mathematik, Informatik	2010
Dr. Zehnder, Beat	Aarau	Latein, Deutsch	1981
Dr. Zerbst, Marco	Aarau	Wirtschaft und Recht	2001
Zimmermann, Benno	Wittnau	Werken	1995
Zinniker-Jenny, Salome	Baden	Instrumentalunterricht	2007
Zumsteg, Isabelle	Rombach	Biologie	2008
Zürcher, Martin	Aarau	Religionslehre	2006

Lehrpersonen im Ruhestand

Dr. Ammann, Gerhard / Geografie / 1961–1996

Bachofner, Hans / Mathematik / 1971–2008

Baumann, Helen / Querflöte / 1975–2006

Prof. Dr. Bitterli, Urs / Deutsch, Geschichte / 1969–1989

Dr. Blaser, Walter / Sport, Geografie / 1960–1997

Bodmer, Frank / Englisch / 1977–2008

Dr. Bolli, Heinz / Biologie / 1970–1999

Bürli, Rolf / Klarinette / 1971–2005

Dr. Byland, Hans / Deutsch, Englisch / 1972–2009

Byland, Theo / Französisch, Deutsch / 1973–2009

Deutsch, Fritz / Zeichnen / 1964–1990

Dr. Doppler, Thomas / Chemie / 1996–2002

Dr. Ehrensperger, Peter / Biologie, Chemie / 1976–2010

Eisenhut, Jakob / Mathematik / 1972–2005

Eisenhut, Katharina / Mathematik / 1972–1994

Erlanger, Joseph / Englisch / 1968–1999

PD Dr. Foelix, Rainer / Biologie / 1990–2008

Dr. Ganz, Hans Ulrich / Französisch, Italienisch / 1966–1998

Gerber, Sunna / Querflöte / 1956–1988

Dr. Ghirelli-Wiedmer, Marianne / Französisch / 1981–2004

Dr. Ghisler, Ruth / Deutsch, Geschichte, Kunstgeschichte / 1960–1990

Hefti, Rudolf / Zeichnen / 1991–2007

Hiltbrunner, Niklaus / Französisch, Italienisch / 1976–2009

Dr. Hofstetter, Hans / Spanisch / 1977–1996

Holliger, Annemarie / Hauswirtschaft / 1981–2001

Hunziker, Dominique / Querflöte / 1974–2005

Kirchhofer, Franz / Werken / 1966–1995

Kühnis, Robert / Geschichte, Geografie / 1972–2004 / Rektor 1995–2004

Leuzinger, Felix / Chemie / 1962–1998

Lippert, Peter / Violine / 1968–1998

Mastrocola, Alfredo / Physik / 1969–2001

Dr. Merz, Roland / Deutsch / 1973–2006

Moor, Andreas / Mathematik / 1967–2004

Dr. Moor, Hans / Biologie / 1973–2004

Reufer, Friedrich / Physik / 2001–2004

Rohr, Egon / Sport / 1973–2001

Schärer, Laurene / Englisch / 1971–2000

Schaub, Heinz / Blockflöte / 1979–2003

Dr. Schlienger, Armin / Deutsch / 1967–2000

Schmid, Werner / Klavier / 1975–2004

Dr. Schweizer, Urs / Deutsch, Geschichte, Staatskunde / 1973–2005

Staub, Walter / Schulmusik, Klavier / 1972–2006

Dr. Steiner, Jürg / Deutsch, Geschichte, Staatskunde, Latein / 1966–1998

Dr. Stettner, Niklaus / Geografie / 1973–1999

Dr. Straumann, Benno / Englisch, Geschichte, Staatskunde / 1971–2008

Vögeli, René / Mathematik, Physik / 1969–2004

Dr. Wassmer, Armin / Biologie, Chemie / 1960–1989

Dr. Wenzinger, Fritz / Chemie / 2002–2010

Dr. Widmer, Willi / Französisch, Italienisch / 1971–2004 / Rektor 1985–1995

Zuberbühler, Walter / Deutsch / 1971–2007

Mitarbeitende

Name	Funktion	Eintritt
Dängeli, Cornelia	Biologieassistentz	2010
Dörfelt, Jeanette	Administration	1994
Farragher, Andrea	Mediothek	2004
Furrer, Nico	Fachmann Betriebsunterhalt 1. Lehrjahr	2011
Hediger, René	Sytembetreuer	1996
Hofer, René	Hauswart Neubau	1989
Hürzeler, Corinne	Chemieassistentz	2006
Kleger, Christoph	Fachmann Betriebsunterhalt 2. Lehrjahr	2010
Kneuss, Silvia	Leiterin Dienste/Buchhaltung	2011
Muslija, Erjon	Praktikant Administration	2011
Magnin, Josianne	Administration	2009
Richner, Regina	Administration	2003
Schenker, Toni	Hauswart Turnhallen und Musiktrakt	1992
Steiner, Christoph	Mediothek/Webmaster	2007
Stiner, Markus	Hauswart Altbau	2006
Weiss, Tobias	Physikassistentz	2010
Wicki Glauser, Ursula Rita	Biologieassistentz	2012
Züger, Rosmarie	Administration	2012
Zuflicker, Aylin	Administration	2010

Mitarbeitende im Ruhestand

Name	Vorname	Funktion	Austritt
Bader	Anita	Administration	2009
Braun	Ursula	Mediothek	2004
Griesser	Margrit	Rechnungsführung	2011
Hausmann	Yvonne	Teilzeitsekretärin	1989
Hörr	Hannelore	Chemieassistentz	2005
Ott	Urs	Physikassistentz	2010
Rasa	Verena	Sekretariat	2003
Senn	Ernst	Hauswart	1992
Strebel	Maria	Hilfslaborantin	2000
Wassmer	Monika	Biologieassistentz	2001
Wyssmann	Alice	Rechnungsführung	1987

Aufsichtsbehörden

Schulkommission

Präsident

Prof. Dr. Willy Schlachter, Hausen b. Brugg

Mitglieder

Jasmin Bernasconi, Moosleerau

Prof. Dr. Peter Gautschi, Zofingen

Beatrice Keller-Schottdorf, Aarau

Marc Plancherel, Wohlen AG

Prof. Dr. Bernhard Plattner, Biberstein

Dr. Thomas Vock, Seengen

Maturitätsprüfungskommission

Präsident

Peter Hägler, Muri

Vize-Präsident

Dr. Robert Vogler, Baden

Mitglieder

Prof. Stephan Brühlhart, Windisch

Dr. Bruno Colpi, Hägendorf

Heinz Gmür, Bremgarten

Prof. Rudolf Hadorn, Biel

Prof. Dr. Anton Haefeli, Aarau

Ralph Henn, Rämismühle

Prof. Dr. Jürg Jourdan, Therwil

Prof. Dr. Stefan Keller, Zürich

Letizia Könz Zollinger, Meilen

Dr. Torsten Linnemann, Basel

Dr. Franco Luzzatto, Zürich

Gabriela Ochsner Jannibelli, Stäfa

Dr. Daniela Plüss, Lenzburg

Prof. Guido Rutz, Winterthur

Dr. Vincent Tschertter, Solothurn

Susanne Wipf, Zürich

Abschlussprüfungskommission FMS

Präsident

Dr. Robert Vogler, Baden

Mitglieder

Jürg Eichenberger, Suhr

Barbara Frey-Müller, Leibstadt

Thomas Schaub, Kappel

Rocco Umbescheidt, Aarau

Aufnahmeprüfungskommission FMS

Präsident

Dr. Robert Vogler, Baden

Mitglieder

Barbara Haller Rupf, Leiterin FMS Aarau

Dr. Claudio Pegolo, Leiter FMS Wettingen

Colette Basler, Zeihen

Dr. Matthias Friedli, Zürich

Julia Jäckel, Wettingen

Judith Keller Murer, Erlinsbach

Kurt Leuenberger, Schöftland

Valérie Nizon Rivkin, Baden

Lukas Pfeiffer, Mägenwil

Susanne Thiele, Küngoldingen

Schüler/innen Gymnasium

Abteilung G1A

Abteilungslehrer: Philipp Diener

Berta Michael, Bütikofer Andreas, Förster Martina, Hochstrasser Natalja, Huber Léonie, Jagdt Andreas, Kaffle Samipya, Kappeler Evelyne, Meier Anita, Mollet Rhea-Tabea, Nadig Orlando Guy, Renkl Maximilian, Renner Sebastian, Schneeberger Noemi, Seibert Rahel, Setz Lukas, Spörri Lydia, Stöckli Till, Strasser Natascha, Tschudin Daria, Waldis Robin, Walti Vanessa, Wenzel Judith Julia, Zwick Fabienne Cathérine

Abteilung G1B

Abteilungslehrer: Michel Herzog

Bachmann Severin, Cook Samuel, Dössegger Christina Andrea, Egger Jo Ann, Enzler Romea, Gisi Eliane Noemi, Hersche Jeannine, Hirschi Attila, Kaltenrieder Cyrielle, Kempf Selina, Knoblauch David, Krättli Andrina, Müller Silvio, Pallikudiyil Christina, Pistorio Léa, Retnarajah Myuri, Rohr Ronja, Seiz Jennifer, Siebert Alexandra, Siegriest Elena Grace, Staubli Valentin Andreas, Wildhaber Madelén

Abteilung G1C

Abteilungslehrer: Patrik Hunziker

Bannwart Robin, Böhm Sara, Fretz Nick, Giger Melina, Häfliger Marc, Heuberger Daniel, Messerli Leonie, Müller Nick, Müller Tabea, Neuhaus Claudia, Nussbaum Mirjam, Piringer Felix, Poffa Sina, Sandmeier David, Schärer Raffael, Schenker Sonja, Sennrich Stefanie, Tschan Manuela, Tschopp Fabian, Uematsu Seiji, Wieckert Seraina, Zinkl Lara

Abteilung G1D

Abteilungslehrerin: Katrin Trachsel

Amann Anja Anita, Anliker Noemi, Baumann Kathrin, Büchi Anja, Carluccio Allegra, Dürr Sophie, Fend Noah, Fiechter Lukas, Fratila Denisa-Cristina, Frei Anna, Füllemann Murielle, Greuter Rahel, Hirt Simone, La Malfa Emilie, Lustenberger Sheryl Melanie, Moser Jamie Linda, Reichen Carina, Stallnig Angela, Stricker Helene, Sturm Emma Pauline, Widmer Jessica, Widmer Melina, Zivanovic Kristina

Abteilung G1E

Abteilungslehrer: Stephan Näf

Baumann Milena, Birrer Simon Mathias, Fleck Lisa, Haller Miro, Hunziker Kevin, Intassingha Pharin, Jiang Modest, Matter Tim, Maurer Tobias, Richner Andrea, Schäfer Alissa, Schnellmann Martina, Sphon Kimberly, Szabo Chantal, Tokalakis Rahel Anastasia, Tresch Tim, Wiklund Kaj Sebastian, Wittwer Noemi, Wüthrich Alina, Yeginsoy Remo

Abteilung G1F

Abteilungslehrerin: Madeleine Götz

Ackermann Katharina, Adelman Jan, Altner Myrtha, Bäni Veronika, Bertschi Anna, Franchini Lucia, Giger Leonie, Gubler Rebecca Paloma, Hersberger Stefan, Hochreiter Patrizia, Käsermann Zoe Rebecca Brisbane, Kissling Dana, Knecht Michelle, Lüscher Jocelyne, Möhl Andrea, Rufer Michelle, Schelshorn Jana, Schilli Yves, Siegrist Jonas, Vogel Laura-Rosa, Zehnder Michael, Zimmann Louis, Zumbrennen Jemima

Abteilung G2A

Abteilungslehrer: Mark Braun

Bogdanovic Stefan, Brack Corinne, Brenner Manuel, Clavatscher Carla, Fink Nina, Gemperli Ursina, Grünert Nicolas, Hitz Fabienne, Hunziker Tabea, Kauffmann Manuel, Kugler Nicole, Meyer Christian, Müller Viktoria, Noy Brooke, Scharnagl Angela, Schenk Jimmy, Spörri Ladina, Steiner Céline, Strebel Viviane, von Matt Stefanie, Wüst Janina Angela, Yazici Dogan, Zyczenko Sylvia

Abteilung G2B

Abteilungslehrerin: Andrea Gysi-Müller

Bitterli Rebekka, Del Guercio Luana, Frei Daniel, Grau Allen, Holliger Tobias, Kalberer Jacqueline, Kräuchi Marco, Locher Sarah, Martin Eileen, Oppiller Noemi, Pafumi Samantha, Schär Natalie, Schmid Jael

Abteilung G2C

Abteilungslehrer: Dr. Pascal Frey

Baumann Thomas, Baumgartner Christian, Deubelbeiss Nicole, Früh Cédric, Gafner Andreas, Graber Philipp, Hächler Michael-Philipp, Häseli Valentin, Heggli Noemi, Jauslin Nadine, Luethi Tanja, Lüscher Rebekka, Marti Andrea, Moser Mario, Näf Andrea, Rubido Yaiza, Schmid Sibel, Schultheis Yvo, Sigg Simeon, von Arx Isabelle Anja, Wernli Ursina, Zwahlen Melinda

Abteilung G2D

Abteilungslehrer: Michael Kalkhi

Colella Laura, Haller Julie, Imboden Nathalie, Jost Valérie, Käser Tanja, Knecht Mirjam, Krishnathasan Theebigah Jennifer, Lehnert Lea, Liniger Tabea, Lufrano Luana, Marcucci Luca, Martano Melissa, Meyer Pauline Victoria, Morel Debora, Scherrer Andrea, Schütz Dominique, Sigrist Cosima, Taubert Gianna, von Allmen Nora Sophie, Wullschlegler Matteo

Abteilung G2E**Abteilungslehrerin: Barbara Ingold-Reinhart**

Ackle Fabian, Arifaj Arta, Baur Matthew, Demaj Egzon, Häuptli Dominique, Huber Gérald, John Kristin, Kaufmann Desirée, Läubli Silvan Eric, Laurancik David, Leuch Stephan, Maier Felix, Mueller Moritz, Neukom Cédric, Rosique Benjamin, Suter Manuel, Widmer Lorenz

Abteilung G2F**Abteilungslehrerin: Dr. Gisela Phillips-Widmer**

Behluli Aferdita, Bohren Tim, Boss Jasmin, Estalote Sara, Furrer Nicole, Häfeli Stephanie, Haller Nina, Hürlimann Jasmin, Kägi Manuela, Klaus Vera, Özyurt Seçenay, Pavlovic Tijana, Sager Morena, Schifferle Luzia, Schweizer Nathalie, Steffen Gabriel, Stoltenberg Tim, Streit Anita, Thillainathan Thilane, Vöggtli Sophia, Wey Sebastian, Widmer Alex, Widmer Lucien

Abteilung G3A**Abteilungslehrerin: Dr. Andrea Iseli Ludwig**

Affolter Yannis, Berg Rahel, Bieler Josua, Büttler Emmanuel, Catacora Palomino Lucia, Eckert Matthias, Haller Jan, Keiser Rachel, Kern Patricia, Kuhn Daniel, Lanfranchi Sandra, Lehner Stefan, Liechti Anna, Lüscher Martina, Nydegger Nico, Reimann Xander, Roy Samuel, Schmid Stephan, Schmied Elena, Suter Corinne, Thut Adrian, Vaucher Quentin, Waldis Sereina, Wilhelm Alexis

Abteilung G3B**Abteilungslehrer: Dr. Graham Carver**

Augsburger Nathanja, Ballmer Lisa, Bicanic Kristian, Bonacorsi Ramon, Brennecke Fabian, Debrunner Mona, Eckel Katja, Fringer Aline, Gruber Aline, Gut Gilles, Hochuli Nadia, Holdt Victoria, Holliger Lukas, Kammermann Elias Oliver, Marti Alexander, Müller Michael, Peter Stephanie, Ramirez Robayo Juan Sebastian, Schifferle Christine, Spiess Ruben, Stierli Manuela, Suter Jeanne, Widmer Anna, Widmer Julian, Wildhaber Katrin

Abteilung G3C**Abteilungslehrerin: Brita Lück Mürger**

Bachofner Anna, Bauer Annina, Boiteux Nathalie, Burger Leila, Donati Aurore, Fäsi Kristy, Furter Sonja, Huser Andrea, Indraccolo Dario, Iten Florian, Lang Thomas, Peyer Fabienne, Rohr Fabian, Rytz Manuel, Schaffner Noémi, Schmutziger Rahel, Senn Julia, Speckert Simon, Ulmann Nadja, Urfer Larissa, Vogel Elias, Wehrli Esther, Zuberbühler Simon, Zumsteg Nadine

Abteilung G3D**Abteilungslehrerin: Fabienne Gasser**

Antezana Francisca, Baldelli Lisa, Baldelli Simona, Baumann Shaila, Berner Olivia, Bregenzer Johanna, Buljina Sumeja, Erdin Leila, Furrer Selina, Göldi Paul, Hirt Marlen, Kaufmann Jana, Lüscher Tanja, Meier Nicole, Müller Céline, Müller Fabienne, Neuhaus Sabrina, Streit Tabea, Tschannen Sabina, Zehnder Leonie, Ziswiler Dominik

Abteilung G3E**Abteilungslehrer: Dieter Koch**

Al-Zubaidy Yasmin, Diethelm Julian, Eisenring Lukas, Fuchs Philipp, Fuchs Sacha, Fuchslin Fabrizio, Gautschi Damian, Goetzmann Lou, Guyer Gian, Hansen Nils, Hartmann Tabitha, Koller Pascal, Loher Yanick, Manojlovic Nicole, Oberholzer Timon, Ruesch Lorenz, Tribelhorn Florian, Venema Rahel, Wagner Valeria, Widmer Daniel, Ziörjen Michael

Abteilung G4A**Abteilungslehrer: Rolf Freymuth**

Al-Zubaidy Nisrin, Bon Lorenz, Buchser Laila, Droese Urs, Egli Michelle, Frey Samuel, Häusermann Fabienne, Hostettler Jana, Keller Sandra, Krähenbühl Jonas, Lindenmeyer Stefanie, Michel Virginia, Mösch Lea, Patoncini Lisa, Podzorski Joël, Rebsamen Marcel, Roza Sebastian, Schmid Raphael, Skrzypczak Dawid, Stoltenberg Marco, Wettstein Kathrin, Wildi Samuel, Wormstetter Claudine, Züsli Dominik

Abteilung G4B**Abteilungslehrerin: Claudia Fabel-Marchini**

Amann Nina, Arcaro Andreas, Bregenzer Leonard, Businger Manuela, Fricker Lea, Geissberger Denis, Gerber Milena, Gisler Kevin, Götz Stefan, Graber Andrea, Grob Manisa, Hauri Kristina, Hochuli Kaja, Reck Kelly, Schmid Valentin, Sommerhalder Laura, Tschupp Benjamin, von Wyl Jana

Abteilung G4C**Abteilungslehrerin: Brigitte Deubelbeiss**

Berner Oliver, Boiteux Pascal, Brunner Miriam, Bucher Anna, Carcer Elia, Cusseddu Luana, Geiregger Sabrina, Göldi Moritz, Grossenbacher Bettina, Huber Jasmin, Khov Mingming, Klausner Anja, Knuchel Robin, Lienhard Oliver, Lüscher Simon, Maurer Joel, Noetzi Corina, Peterhans Loris, Setz Camilla, Sommer Chris, Tobler Stefan, von Schoultz Ina

Abteilung G4D**Abteilungslehrerin: Judith Keller Murer**

Andrä Tim, Brunner Sabine, Christen Martina, Coca Demian, Diriwächter Selina, Dössegger Lisa, Fasler Michaela, Freiburghaus Melanie, Huber Stephanie, Hunziker Janine, Hunziker Tim, Kalt Andrea, Karakurt Hevin, Martin Anna, Meier Lena, Michel Roman, Morgenthaler Andrea, Müller Manuela, Oswald Simona, Remund Adrienne, Schliek Melanie, Suter Caroline, Tuccillo Claudio, Wernli Julia, Wey Magdalena

Abteilung G4E**Abteilungslehrer: Beat Knaus**

1. Anliker Joël, Baillod Fabrice, Benz Andrina, Bregenzer Cynthia, Dali Fabian, Frank Yves, Frey Matthias, Gugler Stefan, Lang Kevin, Meyenberg Thomas, Murer Mirjana, Obrist Thomas, Poffa Miro, Praxmarer Moritz, Preiss Jessica, Schneider Samuel, Schnellmann Michael, Schürch Michael, Waditschatka Andrea, Widiger Julian

Schüler/innen Fachmittelschule

Abteilung F1a

Abteilungslehrer: Stefan Frei

Bachmann Jana Selina, Fierz Tamara, Fischer Mirjam, Frey Aline, Grünig Selina Noemi, Hinny Chiara-Joy, Khandaker Afrosa, Knoblauch Séline, Laubscher Céline, Lüem Lea, Müller Isabelle, Neff Lisa, Oezcan Suna, Ramazani Leontina, Richiusa Isabel, Sadrijaj Drenushe, Senn Jasmin, Steiner Alena, Stenz Annina, Tischer Jule, Vijayarathnam Subathini, Vock Stephanie, Wicki Nadine, Wicki Nathalie

Abteilung F1b

Abteilungslehrer: Rolf Lenzin

Aerni Céline, Baillod Momo, Bickel Lea, Boran Filiz, Cator Lisa, De Moliner Emanuel, Frei Angela, Glur Isabelle, Herzfeld Patrick, Hürlimann Tobias, Jeker Bryan, Koch Sina, Kohler Mireille, Lüscher Mathias, Rappo Julian, Schäpper Tanja, Stauffacher Piero, Stenico Fabienne, Stoppel Livia, Szolansky Robert, Waldy Marion, Yayan Sibel Kardelen, Zehnder Chiara

Abteilung F1c

Abteilungslehrerin: Elisabeth Handschin Grossmann

Aydemir Onur, Boskovic Zeljka, Brennwald Michelle, Brentrup Felix, Burger Melanie, Eschmann Eveline, Esposito Michaela, Frey Alicia Mara, Fritschi Nina, Grand Nadine, Greub Sabrina, Huber Christina, Laub Cindy, Martin Eda, Müller Nicole, Pavlovic Caroline, Pushparajah Elma, Renggli Alexandra, Schenker Meret, Schneider Mira, Suter Michael, Weber Cécile, Yehia Janine

Abteilung F1d

Abteilungslehrerin: Lara Martine van de Wouw

Aras Deniz, Baalbaki Aya, Bagat Andrea, De Gaetano Gloria, Dewar Noemi, Hächler Andrea Stefanie, Heinzen Naomi, Huber Julie Rosalyn, Kägi Vera, Keskin Muhammed Ali, Lüscher Alina, Manzke Tabea, Naef Julia, Roth Nathalie, Rottenberg Marianne, Schaub Naomi, Schwab Madeleine, Sommerhalder Sheila Iris, Spratek Deborah, Waldy Manuela, Wigger Nicole, Zingg Scarlet

Abteilung F1e

Abteilungslehrer: Heinrich Müller-Schuppisser

Adhiambo Mishell, Augsburger Juri, Bachmann Nadia, Batt Laurance, Di Fronzo Loredana, Eugster Anina, Fischer Dominique, Frey Nathalie, Furter Sven, Gaiffi Luca, Iun Kenneth, Jaeggi Annina, Kretschmar Fabienne, Lüssi Nicola, Meier Joana, Mujanovic Aldina, Müller Kenny, Müller Lukas, Nicol Matthew, Nietlispach Saskia, Osmani Arta, Pfund Nora, Steiner Nicola

Abteilung F2a

Abteilungslehrer: Benno Zimmermann

Ammann Carina, Aydogdu Seda, Bertschi Jurj, Buess Janine, Cator Sebastiaan, Fischer Josy, Frey Helena, Gehrlach Seraina, Graf Nadine, Häusermann Jeanine, Hofer Désirée, Käser Stephanie, Kramer Scarlett, Matter Sara, Métry Adrian, Pedrossi Sebrina, Ruf Saskia, Scheuzger Simona, Urech Rahel, Vontobel Jonathan, Wirz Deborah

Abteilung F2b

Abteilungslehrer: Thomas Müller

Bruder Sophie, Brühlhart Sibylle, Brunner Sarina, Burren Fabienne, Erismann Eveline, Hansen Vivian, Hofmann Camée, Koch Tatjana, Läubli Robine, Morgenthaler Bettina, Neidhart Lea, Nowarra Cena Clarice Katrin, Parapid Tatjana, Renggli Stephanie, Rhyn Melanie, Rudolf Nina, Stettler Lea, Suter Sophie, Urech Jana, Wernli Rebecca

Abteilung F2c

Abteilungslehrerin: Eveline Walter

Aumer Dominique, Dohnke Lisa, Faes Rebecca, Häfliger Michelle, Hutmacher Anne-Muriel, Huwyler Franziska, Keller Katharina, Müller Delia, Müller Martina, Muntwyler Jennifer, Rebsamen Céline, Roth Vivien, Schaffner Nadja, Schenk Maria, Schmidli Tamara, Schneider Kim, Schneider Sophie, Schoch Sophia, Villiger Chiara, Zulauf Saskia

Abteilung F2d

Abteilungslehrer: Dr. Daniel Bürgisser

Achermann Nina, Al Ribet Diana, Brühwiler Johanna, Burger Meret, Burgherr Katja, Canavati Marianna, Gawron Marisa, Germanaviciute Almina, Gloor Nicole, Gysi Silas, Häfliger Selina, Hediger Natascha, Kofmel Fabienne, Kuster Caroline, Nugara Cipriano, Rauber Sabrina, Rohrer Christin, Zuberbühler Seraina

Abteilung F2e

Abteilungslehrer: Michel Hauswirth

Ammann Stefan, Aydemir Ilgin, Brem Patric, Cussigh Larissa, Flückiger Alex, Flury Kay, Gamez Daniela Rocio, Graf Rebekka, Gutiérrez Andry, Hunziker Gina, Huynh Thanh Cong, Kreidler Anna, Lack Clarissa, Milenkovic Natalija, Moser Valentin, Müller Jenny, Müller Roberto, Schwab Isabelle, Tzeschlock Olivia, Völkin Leonie

Abteilung F3a**Abteilungslehrerin: Sara Michalik-Imfeld**

Abbühl Ladina, Arn Jsabelle, Aydin Yasemin, Bernauer Marissa, Brändli Melissa, De Masi Stefania, Eng Kaja, Hartmeier Tanja, Knoblauch Michelle, Merz Jasmine, Müller Nathalie, Rodriguez Irina, Schmid Daniela, Schwyter Laura, Wasser Nadine

Abteilung F3b**Abteilungslehrerin: Silvia Wüest Bachofen**

Byland Olivia, Dietiker Sara, Dössegger Corinne, Eichelberger Nina, Fankhauser Jasmin, Fischer Sibylle, Gloor Chantal, Habegger Jael, Immer Simone, Kästli Janina, Schenker Michèle, Schmutz Nicole, Segginger Wanda, Senn Fabienne, Strasser Nathalie, Strebel Fabienne, Suter Nadja

Abteilung F3c**Abteilungslehrer: Migg Leuppi**

Arulampalam Kirthana, Carona Patricia, Gartmann Joelle, Gutzwiller Fabienne, Klenke Franziska, Laub Mike, Link Tamara, Maurer Damaris, Oester Patric, Puorger Jeannine, Rust Cornelia, Sommerhalder Carina, Sturzenegger Tanja, Suter Andreas, Urech Chantal, Zäch Yasmin

Abteilung F3d**Abteilungslehrerin: Mélanie Locher**

Annaheim Nadine, Boog Simon, Braun Salome, Carucci Lea, Daniels Melanie, Glatz Anna, Hagenbuch Romina, Hunziker Tina, Kaiser Sarah, Löpfe Anna, Rudi Fatlume, Ruile Hannah, Schacher Florence, Schneeberger Manuela, Wetter Rebecca, Züger Sara

Abteilung F3e**Abteilungslehrer: Dr. Beat Hodler**

Fischer Aurelia, Künzli Sarah, Leimgrübler Dimitri, Masi Dara, Sarvari Jan, Schenk Freddy, Schmarewski Daniel, Stutz Lisa, Tanner Deborah, Trifari Anna, Urech Jonathan, Vascetta Sebel, Wettstein Stefanie

Abteilung F4a FM Pädagogik**Abteilungslehrer: Dr. Christoph Furter**

Amstutz Sina, Burger Sophie, Cussigh Jessica, Derendinger Christian, Häni Manuel, Hofer Eveline, Hollinger Fabrice, Hübscher Michelle, Hug Felicitas, Köppli Stefan, Lüscher Lorena, Nietlispach Yvonne, Rölli Nathalia, Schaffner Nicolas, Steiner Noëlle, Trösch Simona, von Moos Nina, Witulski Gianna

Abteilung F4b FM Pädagogik**Abteilungslehrer: Dr. Christoph Furter**

Blum Mario, Erdin Selin, Grau Andrea, Haberstick Sina, Hächler Gabriela, Hartmann Michelle, Holdener Stefan, Hunziker Simone, Joho Julia, Lüthi Christine, Meier Sandra, Nydegger Katja, Preisig Lea, Röthlisberger Salome, Tubic Jessica, Ziswiler Isabel

Abteilung F4c FM Gesundheit, FM Kommunikation, FM Soziale Arbeit**Abteilungslehrer: Thomas Müller**

Aeschbach Selina, Appenzeller Karin, Bächli Marlo, Bider Luisa, Brühwiler Camilla, Cordeiro Maia Ana Isabel, Fortunato Carla, Gashi Meryl, Gloor Chantal, Gyssler Andrea, Hediger Selina, Kadic Vanja, Keusch Patricia, Krummenacher Nicole, Kuhn Selina, Möri Elena, Muritu Angelica, Pavlis Marianna, Peter Stefanie, Plüss Jael Anna, Poschung Bigna, Reber Corinne, Schweighofer Laura, Sommerhalder Nastassja, Steiger Céline, Tschudi Lukas, Valli Laura, van Osselen Fabienne, Vonlanthen Fabienne, Wiederkehr Sabrina, Wirz Melanie

Schüler/innen im Austausch**Gastschüler/innen**

Kafle Samipya (USA); Uematsu Seiji (Japan); Sturm Emma Pauline (USA); Intassingha Pharin (Thailand); Noy Brooke (Australien); Martano Melissa (Italien); Rosique Benjamin (Mexiko); Catacora Palomino Lucia (Peru); Vaucher Quentin (Romandie); Germanaviciute Almina (Litauen)

Austauschschüler/innen

G2A: Höchle Leonie (USA) G2B: Fasbrooke Vera (England); Grob Sirijana (Südafrika); Leemann Sandra (USA); Leuthard Christine (Australien); Lüscher Katharina (England); Lüthi Ailin (China); Schaller Nicolas (England); Siegenthaler Franziska (Neuseeland); Staubli Julian (USA); Suter Alessia (Australien) G2C: Schiess Martina (USA) G2D: Zumbrunnen Joel (Ecuador) G2F: Lienhard Julia (Malaysia); Koster Yosina (USA) G3E: Richner Sebastian (Kanada) F2b: Fontana Nathalie (USA); Stamm Elena (Irland) F2d: Uhlmann Sabrina (USA) F2e: Schulze Jasmine (USA); Furrer Anja (England)

Impressum

Text und Fotos:

Neue Kantonsschule Aarau

Redaktion:

Dr. Matthias Friedli, Regula Gerber, Silvia Kneuss, Mélanie Locher

Layout:

Weissgrund AG, Zürich

Druck:

kuhn drucksa.ch gmbh, lenzburg

Auflage:

1500 Exemplare





Neue Kantonsschule Aarau
Schanzmättelistrasse 32
5000 Aarau

Telefon: 062 837 94 55
E-Mail: info@nksa.ch
www.nksa.ch



neue kantonsschule aarau